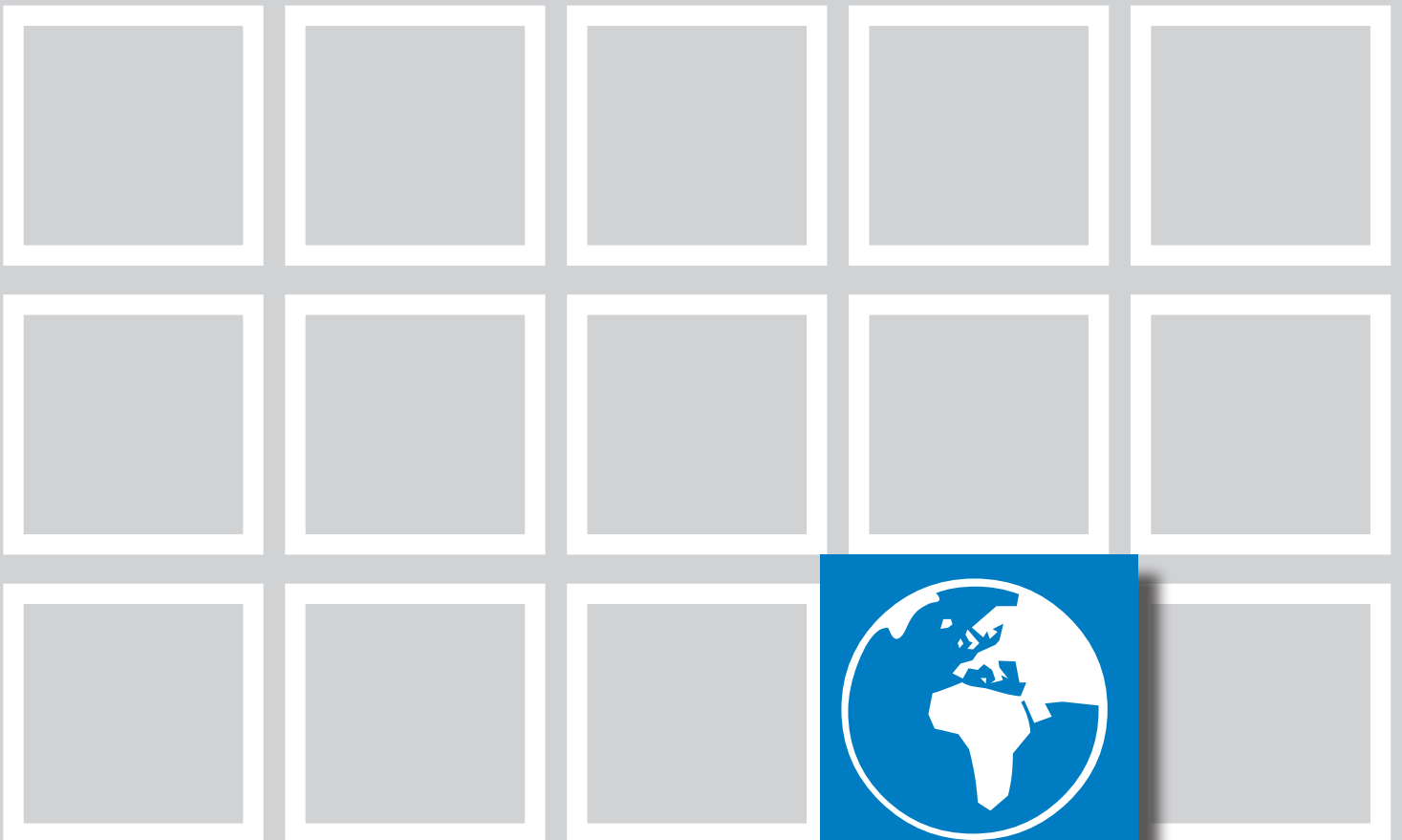




Migrantinnen und Migranten in Düsseldorf

Indikatoren für ein
kommunales
Integrationsmonitoring

**Kommunale
Sozialberichterstattung**



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Düsseldorf als eine internationale und weltoffene Stadt ist Heimat von Menschen verschiedenster Herkunft. Zusammen mit den gebürtigen Düsseldorferinnen und Düsseldorfern leben hier Menschen aus über 180 Nationen, die zu unserem bunt gemischten, lebendigen Stadtbild beitragen. All diesen hier lebenden Frauen, Männern und Kindern gelten unsere Bemühungen gleichermaßen, ein offenes und lebenswertes Umfeld zu gestalten.

Integration ist für uns nicht nur ein Schlagwort. Integration wird in Düsseldorf vor Ort gelebt – sei es in den Kindertagesstätten und Schulen, in Begegnungs- und Kultureinrichtungen, Sportvereinen und Verbänden. Integrationspolitik ist eine Aufgabe, die wir mit unseren politischen Partnern, dem Integrationsausschuss sowie verschiedenen Trägern und engagierten Vereinen gemeinsam gestalten.

Bereits im März 2005 hat der Rat der Stadt Düsseldorf ein gesamtstädtisches Integrationskonzept beschlossen. Ziel dieses Konzeptes ist es, Zuwanderinnen und Zuwanderern zu ermöglichen, an gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen teilzuhaben sowie den Lebensunterhalt aus eigenen Mitteln zu sichern. Dazu muss der gleichberechtigte Zugang zum Bildungswesen und zum Arbeitsmarkt sichergestellt werden.

Eine wesentliche Voraussetzung für gesellschaftliche und soziale Teilhabe ist das Erlernen der deutschen Sprache. So bietet die Landeshauptstadt Düsseldorf Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen sowie ein Sprachcamp in den Sommerferien für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler an. Sie fördert die Initiative ehrenamtlicher Vorlesepatinnen und -paten („Düsseldorf liest vor“), den sogenannten Düsseldorfer Sprachführerschein, eine Deutschlernbroschüre mit lokalen Bezügen oder die Vermittlung von Sprachpartnern. Auch wenn sich Integrationsarbeit nicht auf den Bereich der Sprachförderung reduzieren lässt, so zeigt bereits dieses exemplarische Handlungsfeld die Vielfalt der Angebote vor Ort.

Mit diesem Migrationsbericht legt die Landeshauptstadt Düsseldorf eine aktuelle statistische Analyse der Lebenswirklichkeit ihrer Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund bzw. mit ausländischer Staatsangehörigkeit vor.

Indem umfangreiche Datenbestände analysiert und zusammenfassend dargestellt werden, liefert dieser vierte Bericht der kommunalen Sozialberichterstattung neue statistische Informationen für ein an Integrations-Aspekten orientiertes Handeln.

Auch hierdurch wird deutlich, welchen hohen Stellenwert die kommunale Integrationsarbeit in Düsseldorf einnimmt.

Ich bin mir sicher, dass diese Analyse in vielfältiger Weise für die gemeinsame Arbeit in Düsseldorf genutzt werden wird.



A handwritten signature in black ink, which appears to read "Dirk Elbers". The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Dirk Elbers
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis

Seite	Kapitel
3	Vorwort
5	Inhaltsverzeichnis
7	Methodische Erläuterungen und Hinweise
9	1. Einleitung
11	2. Migrantinnen und Migranten in Düsseldorf
11	2.1 Das Konzept „Personen mit Migrationshintergrund“
13	2.2 Struktur der Migrantengruppen nach Geschlecht, Alter und Herkunft
18	2.2.1 Die ausländische Bevölkerung
28	2.2.2 Einbürgerungen
32	2.2.3 Zugewiesene (Spät-)Aussiedler und jüdische Zuwanderer
37	2.3 Räumliche Verteilung der Migrantengruppen auf Stadtteilebene
50	3. Indikatoren für integrationspolitisch relevante Themenfelder
51	3.1 Indikatorentabellen
56	3.2 Beschreibung der Indikatoren
63	4. Tabellenanhang
71	Abbildungs-, Tabellen- und Kartenverzeichnis
74	Kontakt

Methodische Erläuterungen und Hinweise

Datenquellen und Datenstände

In dem vorliegenden Bericht wurden folgende Datenquellen herangezogen:

- Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen
- Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Einwohnerwesen, Kommunale Ausländerbehörde
- Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für soziale Sicherung und Integration
- Landeshauptstadt Düsseldorf – Schulverwaltungsamt
- Landeshauptstadt Düsseldorf – Sportamt
- Bezirksregierung Arnsberg – Kompetenzzentrum für Integration
- Bundesagentur für Arbeit
- Landesbetrieb IT.NRW
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Stand der für diesen Bericht verwendeten Daten ist in der Regel das Jahr 2010.

Da verschiedene Quellen für die Darstellung der Personen mit Migrationshintergrund genutzt werden mussten, weichen die Daten aus verfahrenstechnischen Gründen an einigen Stellen voneinander ab. Die Ableitung des Migrationshintergrundes erfolgt auf der Grundlage des Einwohnermelderegisters (EWO).

Mögliche Abweichungen der dargestellten Daten von anderen Veröffentlichungen sind entweder methodisch bedingt oder beruhen auf verschiedenen Stichtagsregelungen.

1. Einleitung

Die Themen Migration und Integration haben in unserer Einwanderungsgesellschaft eine zunehmende Bedeutung. Die Integration von hier lebenden Migrantinnen und Migranten ist eine Aufgabe, die alle gesellschaftlichen Bereiche – auch der kommunalen Ebene – berührt. Gerade in den Städten sind Integrationsentwicklungen direkt erlebbar, da sie Orte sind, an denen sich vielfältige Lebensformen und Kulturen begegnen. Dabei sind, in Bezug auf erfolgreiche Integrationsprozesse, zahlreiche unterschiedliche Einflussfaktoren auszumachen, die zum Teil keiner unmittelbaren kommunalen Verantwortung unterliegen. Auch kennzeichnet jede Kommune eine andere Ausgangssituation, die zu analysieren ist und auf die mit unterschiedlichen Handlungsansätzen reagiert werden muss.

Integrationsinitiativen entstanden in der Landeshauptstadt Düsseldorf zunächst aus einer sozialen Verantwortung für die hier lebenden Menschen heraus, die vielfältige Zuwanderungsgründe nach Düsseldorf geführt haben. Aus der Perspektive der Stadt bedeutet gelungene Integration eine Bereicherung der Gesellschaft und die Chance auf eine positive Gestaltung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Herausforderungen der Zukunft. Ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung der Landeshauptstadt Düsseldorf zeigt, dass in den zukünftigen Generationen der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund steigen wird. Vor dem Hintergrund dieser demografischen Entwicklung gilt es alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer in die gesellschaftlichen Prozesse einzubinden. Dies bedeutet, dass erfolgreiche Integration auch einen Standortfaktor darstellt, welcher zur Wettbewerbsfähigkeit der Stadt beiträgt. Die Landeshauptstadt Düsseldorf profitiert von ihrer erfolgreichen Integrationspolitik durch die Einbindung der vorhandenen Potenziale.

Die Fachstelle Integration im Amt für soziale Sicherung und Integration der Stadt Düsseldorf hat dabei die Aufgabe der Koordination der zahlreichen Integrationsmaßnahmen übernommen. Gemeinsam mit Politik, Wohlfahrtsverbänden, Migrantenvereinen und weiteren Partnern engagiert sie sich seit vielen Jahren für die Integration der in Düsseldorf lebenden Migrantinnen und Migranten. Dabei kann sie ihre Arbeit auf ein gesamtstädtisches Integrationskonzept gründen, das der Rat der Stadt Düsseldorf bereits im März 2005 als Leitlinie beschlossen hat. Gelungene Integrationsarbeit bedeutet dabei eine gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund an allen gesellschaftlich relevanten Lebensbereichen.

Um diese Arbeit adäquat planen und durchführen zu können, ist unter anderem eine solide Informationsbasis über die Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund sowie den Stand der Integrationsentwicklungen notwendig. Hierzu soll der vorliegende Statistikbericht einen Beitrag leisten. Er erscheint als vierter Bericht im Rahmen der Kommunalen Sozialberichterstattung Düsseldorf und ist ein Kooperationsprojekt des Amtes für Statistik und Wahlen und der Fachstelle Integration.

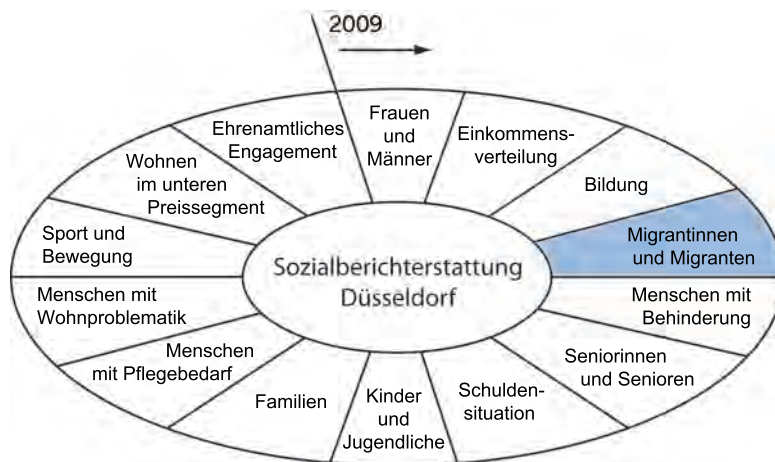


Abb. 1:
Berichtsplanung
Sozialberichterstattung
Düsseldorf

Durch diesen Bericht soll der Grundstein für ein Integrationsmonitoring auf statistischer Basis gelegt werden. Dieses soll in Zukunft zum einen zur Sensibilisierung für das Thema Integration beitragen und zum anderen eine strategische Controllingfunktion übernehmen. Zu erwähnen ist, dass in einem derartigen Monitoringsystem subjektive Aspekte gänzlich unberücksichtigt bleiben, diese jedoch in der alltäglichen Welt von Migrantinnen und Migranten eine erhebliche Rolle spielen.

Der nun vorliegende Bericht erfüllt daher im Wesentlichen zwei Aufgaben. Erstens bildet er die Struktur und räumliche Verteilung der in Düsseldorf lebenden Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund ab. Dabei wird in Kapitel 2 anhand umfangreicher Daten und Karten die Thematik in einer bislang nicht dagewesenen Detailtiefe behandelt. Zweitens werden in Kapitel 3 ausgewählte Merkmale dargestellt, die als messbare Indikatoren für Integration angesehen werden können. Diese Integrationsindikatoren beruhen auf Vorschlägen der KGSt¹. Sie sind ausgewählten Themenfeldern zugeordnet, die in Teilen den Handlungsfeldern des Düsseldorfer Integrationskonzeptes entsprechen. Es handelt sich um die Bereiche Bildung, Arbeitsmarkt, Soziale Sicherung und Hilfen in Problemlagen, Gesundheit, Soziale Integration sowie politische und gesellschaftliche Partizipation.

Anzumerken ist an dieser Stelle, dass der Großteil der Daten des Kapitels 3 bislang lediglich eine Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern ermöglicht. Eine Erweiterung der Betrachtungsgruppe auf Personen mit Migrationshintergrund scheint für die Zukunft dringend geboten, ist aber derzeit aufgrund der eingeschränkten Datenverfügbarkeit für die meisten Themenfelder noch nicht gegeben.

¹ Die KGSt ist die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement mit Sitz in Köln.

2. Migrantinnen und Migranten in Düsseldorf

2.1 Das Konzept „Personen mit Migrationshintergrund“

Die statistische Erfassung der Zuwandererbevölkerung in Deutschland geschah lange Zeit ausschließlich anhand des Merkmals der Staatsangehörigkeit, also anhand der Unterscheidung nach „deutsch“ und „nichtdeutsch“. Bereits seit einigen Jahren hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass diese einfache Differenzierung nicht mehr aussagekräftig ist, da sie große Teile der in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten außer Acht lässt. Die Zuzüge von Aussiedlern und Spätaussiedlern seit den 1950er Jahren haben, ebenso wie das seit dem Jahr 2000 geltende neue Staatsangehörigkeitsgesetz, welches in Deutschland geborenen Kindern ausländischer Eltern unter bestimmten Voraussetzungen die doppelte Staatsangehörigkeit ermöglicht, zu einer starken Zunahme von Deutschen mit Migrationshintergrund geführt. So besitzt mittlerweile mehr als die Hälfte der in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten die deutsche Staatsangehörigkeit.

Um Aussagen über Anzahl und Struktur der heterogenen Gruppe von Personen mit Zuwanderungsgeschichte machen zu können, hat sich in der Bevölkerungsstatistik das Konzept der „Personen mit Migrationshintergrund“ durchgesetzt. Erstmals hat im Jahr 2005 das Statistische Bundesamt im Rahmen der Mikrozensuserhebung Zahlen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund veröffentlicht. Hierzu wurde folgende Definition von Menschen mit Migrationshintergrund bestimmt:

„Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“.¹

Da der Mikrozensus als einprozentige Stichprobenerhebung aber nur gesamtstädtische Informationen liefert und das Einwohnermelderegister Informationen über einen möglichen Migrationshintergrund nicht direkt bereithält, wurde im KOSIS-Verbund² des Verbandes der deutschen Städtestatistiker (VDSt) ein Verfahren zur Ableitung des Migrationshintergrundes von Personen aus dem Einwohnermelderegister erarbeitet („MigraPro“). Dieses Verfahren greift auf den vorhandenen Statistikdatensatz „Bevölkerungsbestand“ zu und leitet aus der Kombination unterschiedlicher Merkmale den Migrationshintergrund einer Person ab.

1 Vgl. Destatis, Fachserie 1 Reihe 2.2, 2005, S.6

2 Die Abkürzung KOSIS steht für „Kommunales Statistisches Informationssystem“ und der KOSIS-Verbund ist eine Selbsthilfeorganisation der Kommunen, die mit Unterstützung des Deutschen Städtetages Kooperationsprojekte organisiert, die darauf gerichtet sind, die Datenverarbeitungsinstrumente vor allem für kommunale Statistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen zu organisieren.

Die verwendeten Merkmale sind:

- Zuzugsherkunft
- Zweite Staatsangehörigkeit
- Art der deutschen Staatsangehörigkeit und
- Geburtsort bzw. Geburtsland.³

Dabei wird unterschieden nach folgenden Arten des Migrationshintergrundes:

- Ausländer
- Deutsche, die eingebürgert worden sind (Eingebürgerte)
- (Spät-)Aussiedler.

Aussiedler und Spätaussiedler können bei diesem Verfahren nicht von einander unterschieden werden – daher wird in diesem Bericht in der Regel der Begriff „(Spät-)Aussiedler“ verwendet. Flüchtlinge oder Heimatvertriebene, die nach dem Zweiten Weltkrieg nach Deutschland gekommen sind, haben nach diesem Verfahren keinen Migrationshintergrund. Kinder unter 18 Jahren, die keine persönliche Wanderungserfahrung haben, erhalten analog zum Mikrozensus dann einen (familiären) Migrationshintergrund, wenn sie mindestens ein Elternteil mit Migrationshintergrund haben. Mit Erreichen des 18. Lebensjahres wird diese „Eltern-Kind-Übertragung“ in dem hier verwendeten MigraPro-Verfahren aber aufgehoben.

Ein wesentlicher Vorteil des MigraPro-Verfahrens besteht darin, dass überregional vergleichbare Ergebnisse erzeugt werden. Allerdings sind die Zahlen aus MigraPro nicht identisch mit denen aus dem Mikrozensus. Auch muss darauf hingewiesen werden, dass MigraPro als rein statistisches Ableitungsverfahren keine Werte ermitteln kann, die exakt mit der tatsächlichen Verteilung der Statusgruppen übereinstimmen. Vielmehr handelt es sich um Näherungswerte.

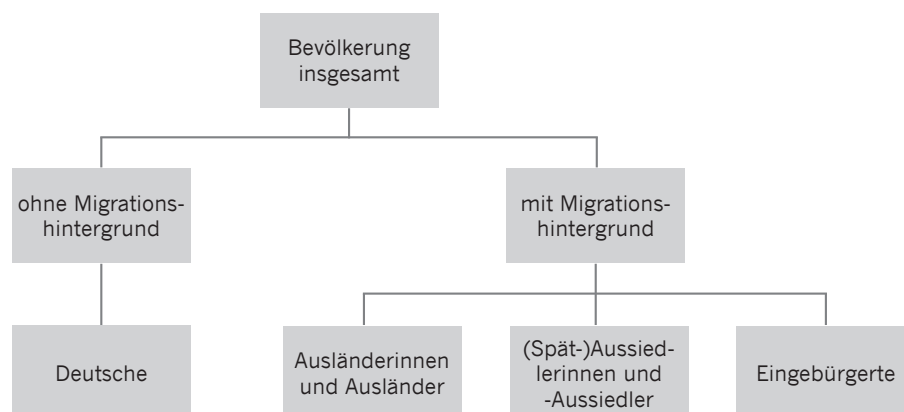


Abb. 2:
Schema Ableitung der Personen mit Migrationshintergrund

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, eigene Darstellung

³ Nähere Informationen zu dem Verfahren sind auf der Internetseite des Verbandes deutscher Städtestatistiker unter www.staedtestatistik.de abrufbar.

2.2 Struktur der Migrantengruppen nach Geschlecht, Alter und Herkunft

In Düsseldorf haben 211.911 Einwohner einen Migrationshintergrund (Stand 31. Dezember 2010), das sind 35,3% der Bevölkerung. Mit einem Anteil von 18,6% (111.800) bezogen auf die Gesamtbevölkerung Düsseldorfs ist eine ausländische Staatsangehörigkeit das häufigste Migrationsmerkmal. Die eingebürgerten Personen bilden mit 9,4% (56.292) der Bevölkerung die zweithäufigste Migrationsart in Düsseldorf. Nur geringfügig darunter liegen Anzahl und Anteil der (Spät-)Aussiedler: 7,3% (43.819).

Die Unterschiede nach dem Geschlecht zeigen, dass unter den Migranten nur ein geringfügig höherer Anteil weiblichen Geschlechts ist, wohingegen die deutsche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund einen deutlich höheren Frauenanteil (+ 22.741) aufweist. In der Gruppe der (Spät-)Aussiedler dominieren Frauen zahlenmäßig am deutlichsten: ca. 54% Frauen stehen 46% Männern gegenüber. Hintergrund ist hier die Altersstruktur, die durch einen höheren Anteil älterer Menschen gekennzeichnet ist.

Tab. 1:
Bevölkerung Düsseldorfs
nach Migrationshintergrund
2010

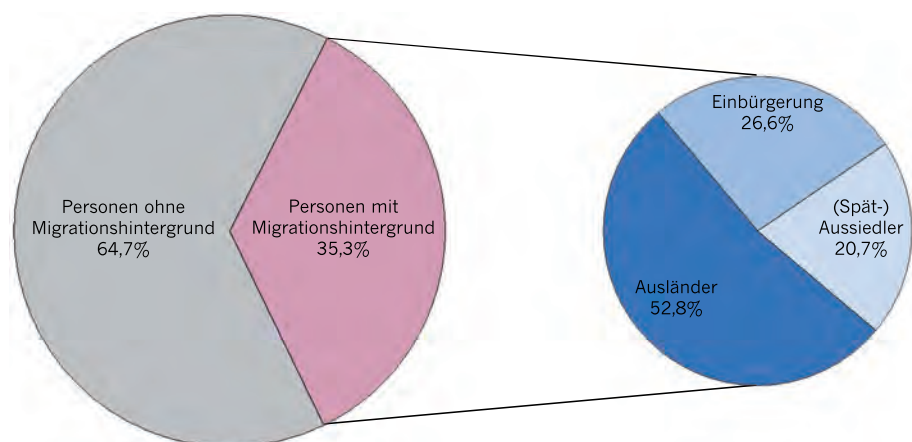
Anmerkung: Ausländerzahl aus dem MigraPro-Verfahren ist nicht identisch mit der Ausländerzahl aus dem Melderegister

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Einwohnermelderegister, Auswertungen MigraPro

	Personen gesamt		Männlich		Weiblich	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
ohne Migrationshintergrund	388.751	64,7	183.005	47,1	205.746	52,9
mit Migrationshintergrund	211.911	35,3	105.616	49,8	106.295	50,2
davon						
Ausländer	111.800	18,6	56.540	50,6	55.260	49,4
Eingebürgerte	56.292	9,4	28.883	51,3	27.409	48,7
(Spät-)Aussiedler	43.819	7,3	20.193	46,1	23.626	53,9
Gesamt	600.662	100	288.621	48,1	312.041	51,9

Abb. 3:
Bevölkerung Düsseldorfs
nach Migrationshintergrund
2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Einwohnermelderegister, Auswertungen MigraPro



Zwischen 2008¹ und 2010 hat die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund um 9.755 zugenommen, das entspricht einer prozentualen Steigerung um 4,8%. Diese Entwicklung wurde am stärksten beeinflusst durch die Zunahme der in Düsseldorf lebenden eingebürgerten Personen (+15,2%). Es ist zu berücksichtigen, dass diese Zahl nicht mit den in Düsseldorf in dieser Zeit erfolgten Einbürgerungen gleichzusetzen ist, sondern zum überwiegenden Teil die an anderen Orten eingebürgerten und nach Düsseldorf zugewanderten Personen umfasst. Die Zahl der ausländischen Personen hat zwischen 2008 und 2010 um knapp 1.900 Personen (+1,7%) zugenommen. Die Zahl der (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler hat sich in diesem Zeitraum um knapp 450 (+1,0%) erhöht.

Tab. 2:
Bevölkerung Düsseldorfs
nach Migrationshintergrund
2008 bis 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Einwohnermelderegister, Auswertungen MigraPro

Jahr	Einwohner	davon					
		ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	darunter			
				Ausländer	Deutsche mit Migrationshintergrund	davon	
					Eingebürgerte	Aussiedler	
2008	596.108	393.949	202.156	109.903	92.253	48.881	43.372
2009	596.949	390.385	206.562	110.826	95.736	52.456	43.280
2010	600.662	388.751	211.911	111.800	100.111	56.292	43.819

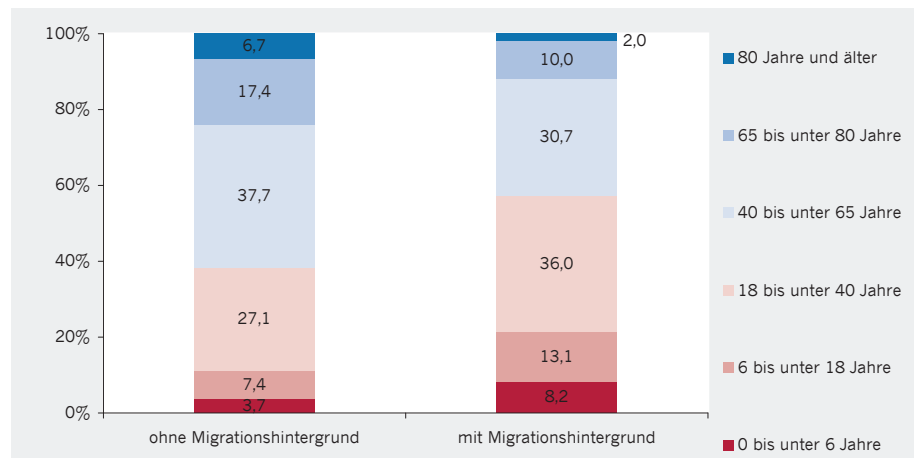
Zwischen der Bevölkerung mit und jener ohne Migrationshintergrund bestehen erhebliche altersstrukturelle Unterschiede. Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist, vereinfacht gesagt, erheblich jünger. Mit einem Durchschnittsalter der Migranten von 36,6 Jahren liegt dieses um 6,2 Jahre unter dem Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung. Die deutsche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ist im Durchschnitt 46,2 Jahre alt.

Besonders deutlich zeichnen sich die Unterschiede in den unteren, sowie in den oberen Altersjahren ab. Mehr als doppelt so hoch ist der Anteil der Kinder innerhalb der Gruppe der Migranten gegenüber dem Kinderanteil innerhalb der Gruppe der Deutschen ohne Migrationshintergrund (8,2% zu 3,7%). Genau entgegengesetzt stellt sich das Verhältnis zwischen diesen beiden Gruppen in der Altersklasse ab 65 Jahre dar. Von den Einwohnern ohne Migrationshintergrund sind annähernd ein Viertel (24,1%) in dieser Altersklasse. Bei den Migranten ist dieser Anteil mit 12,0% nur halb so groß. Die Bevölkerungsanteile, die sich im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahre befinden, unterscheiden sich zwischen Migranten (66,7%) und Nicht-Migranten (64,8%) nur geringfügig. Bei den unter 18-Jährigen, die das Erwerbspersonenpotential der Zukunft darstellen, verfügt die Migrantenbevölkerung über deutlich höhere Anteile als die deutsche Bevölkerung – und damit über eine diesbezüglich wesentlich günstigere Altersstruktur.

¹ Daten über den Migrationshintergrund der Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Düsseldorf stehen erst seit dem Jahr 2008 zur Verfügung.

Abb. 4:
Bevölkerung Düsseldorfs mit und ohne Migrationshintergrund nach Altersklassen in % 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Einwohnermelderegister, Auswertungen MigraPro



Unterscheidet man die Gruppe der Migranten zusätzlich nach der Art des Migrationshintergrundes (Ausländer, Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedler) dann zeigt sich, dass auch hier große altersstrukturelle Unterschiede bestehen. Das Durchschnittsalter erreicht bei den Ausländern 40,0 Jahre, bei den Eingebürgerten 25,6 Jahre und in der Gruppe der (Spät-)Aussiedler 44,9 Jahre.

Die sehr junge Altersstruktur der eingebürgerten Personen ist unter anderem die Folge des seit dem Jahr 2000 geltenden neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes, welches in Deutschland geborenen Kindern ausländischer Eltern unter bestimmten Voraussetzungen die doppelte Staatsangehörigkeit ermöglicht. Dieses hat dazu geführt, dass ab dem Jahr 2000 die Zahl der Geborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit etwa in dem Maße rückläufig war, wie die Zahl der deutschen Geborenen mit Migrationshintergrund zunahm.

Die Altersstruktur der Gruppe der (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler hat am ehesten Ähnlichkeit mit jener der Personen ohne Migrationshintergrund. Über ein Viertel (25,4%) dieser Bevölkerungsgruppe ist 65 Jahre und älter.

Tab. 3:
Bevölkerung nach Migrationshintergrund und nach Altersgruppen 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Einwohnermelderegister, Auswertungen MigraPro

Alter	Einwohner	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund		Ausländer		Eingebürgerte		(Spät-)Aussiedler	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
0 bis unter 6 Jahre	31.878	14.498	45,5	17.380	54,5	3.186	10,0	11.907	37,4	2.287	7,2
6 bis unter 18 Jahre	56.601	28.798	50,9	27.803	49,1	9.529	16,8	14.396	25,4	3.878	6,9
18 bis unter 40 Jahre	181.723	105.388	58,0	76.335	42,0	49.521	27,3	14.496	8,0	12.318	6,8
40 bis unter 65 Jahre	211.668	146.558	69,2	65.110	30,8	38.677	18,3	12.217	5,8	14.216	6,7
65 bis unter 80 Jahre	88.761	67.619	76,2	21.142	23,8	9.399	10,6	2.769	3,1	8.974	10,1
80 und älter	30.031	25.890	86,2	4.141	13,8	1.488	5,0	507	1,7	2.146	7,1
Gesamt	600.662	388.751	64,7	211.911	35,3	111.800	18,6	56.292	9,4	43.819	7,3

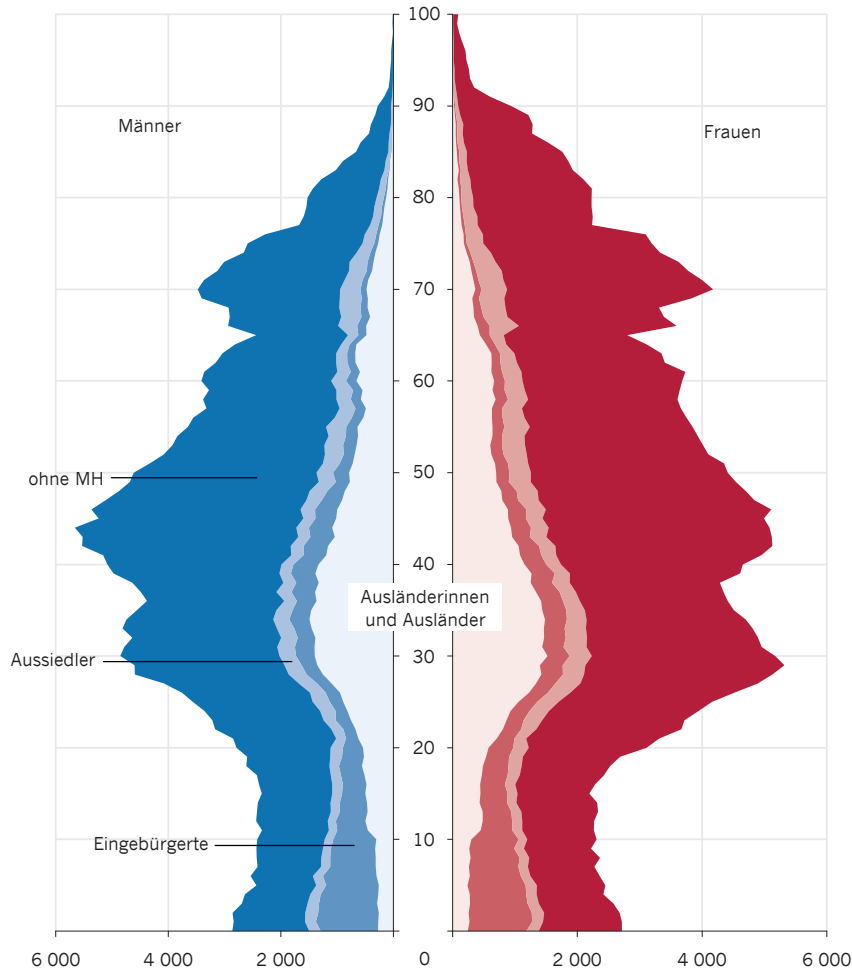


Abb. 5:
Bevölkerungspyramide Düsseldorf nach Migrationshintergrund und Geschlecht 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Einwohnermelderegister, Auswertungen MigraPro

Die in Düsseldorf lebenden Migrantinnen und Migranten kommen aus insgesamt 186 Ländern – die Anzahl der in Düsseldorf vertretenen Nationalitäten beträgt jedoch 178. Nach Kontinenten betrachtet verteilen sich die Migrantinnen und Migranten auf folgende Herkunftsgebiete:

Herkunftsgebiet / Kontinent	Personen	
	absolut	in %
Europäische Union der 27 Mitgliedstaaten	86.035	40,6
übriges Kontinentaleuropa	64.362	30,4
Asien	32.875	15,5
Afrika	21.498	10,1
Amerika	6.023	2,8
sonstige Gebiete in Australien bzw. Ozeanien	1.118	0,5

Tab. 4:
Herkunft der Migranten nach Kontinenten 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Einwohnermelderegister, Auswertungen MigraPro

Die zahlenmäßig größte Migrantengruppe mit 31.772 Personen kommt aus Polen, das sind 15,0% aller Migrantinnen und Migranten insgesamt. Allerdings hat nur ein geringer Anteil von 21,4% die polnische Staatsangehörigkeit (6.784). Bei 24.284 Personen (76,4%) handelt es sich um (Spät-)Aussiedler, also deutsche Staatsangehörige mit polnischem Migrationshintergrund.

Die zweitgrößte Migrantengruppe mit 23.052 Personen (10,9%) hat einen türkischen Migrationshintergrund. Sie stellt mit 14.337 türkischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern die größte Gruppe unter den in Düsseldorf lebenden Ausländern. Weitere 8.690 Migrantinnen und Migranten mit türkischen Wurzeln haben die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erhalten.

Migranten aus Marokko sind die zahlenmäßig drittgrößte Migrantengruppe in Düsseldorf. Mit 12.618 beträgt ihr Anteil an allen Migranten 6,0%. Nur 4.748 (37,6%) von ihnen sind Ausländer mit ausschließlich marokkanischer Staatsangehörigkeit. Mit 7.846 Personen (62,2%) zählt der größte Teil der marokkanischen Migranten zu der Gruppe der eingebürgerten Personen.

Griechenland ist das Herkunftsland der viertgrößten Migrantengruppe in Düsseldorf. 11.484 Personen haben einen griechischen Hintergrund. Der überwiegende Teil von ihnen (9.680 Personen bzw. 84,3%) sind griechische Staatsbürger. Die übrigen 1.781 Personen sind eingebürgerte Migrantinnen und Migranten.

9.857 Menschen mit Migrationshintergrund aus der Russischen Föderation leben in Düsseldorf. Nur 3.725 von ihnen sind Ausländer. Der überwiegende Teil (5.852) hat die deutsche Staatsangehörigkeit und zählt zu der Gruppe der (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler.

Tab. 5:
Die zehn bevölkerungs-
stärksten Migrantengrup-
pen in Düsseldorf nach
Herkunftsland/Bezugsland
2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf -
Amt für Statistik und Wahlen, Einwohner-

melderegister, Auswertungen MigraPro

Herkunftsland / Bezugsland	Personen	
	absolut	in %
Polen	31.772	15,0
Türkei	23.052	10,9
Marokko	12.618	6,0
Griechenland	11.484	5,4
Russische Föderation	9.857	4,7
Italien	8.733	4,1
Serbien und Montenegro	6.257	3,0
Ukraine	5.587	2,6
Japan	5.225	2,5
Mazedonien	4.951	2,3
Übrige Länder	92.375	43,6
Gesamt	211.911	100,0

2.2.1 Die ausländische Bevölkerung

Die Zusammensetzung der in Düsseldorf lebenden ausländischen Bevölkerung ist das Ergebnis sehr unterschiedlicher, historisch bedingter Zuwanderungsprozesse. Hierunter fallen einerseits bundespolitische Entscheidungen über die gesetzlichen Rahmenbedingungen von Zuwanderung, wie z.B. die Abkommen über die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte 1955 bis 1973.² Andererseits sind es persönliche und individuelle Situationen oder Bedürfnisse, die beispielsweise über die Frage von Familienzusammenführung, Aufenthaltsdauer oder Rückkehr ins Heimatland entscheiden.

Die Zeitreihe in Abbildung 6 zeigt die Entwicklung der Zahl der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Düsseldorf von 1964 bis 2010. Hier ist in der Gesamtschau ein beinahe durchgängiges Wachstum zu beobachten. Insbesondere in der Anfangsphase der Anwerbung stieg die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer rasch an, nämlich von 33.896 im Jahr 1964 auf immerhin 69.521 im Jahr 1974 (+ 105%). Der seit 1973 währende Anwerbestopp hatte zunächst keine Verringerung der Zahl ausländischer Personen zur Folge. Erst ab 1976 ging die Zahl leicht zurück, stieg dann jedoch ab 1979 wieder an. Ein erneuter Rückgang ist erst wieder ab 1984 zu vermerken.

In der jüngeren Vergangenheit seit 1988/89 ist ein fortdauernder Anstieg der Ausländerzahlen zu beobachten. Hier sind jedoch im Gegensatz zur Anfangsphase der Anwerbung nur noch geringfügige Wachstumsraten der ausländischen Bevölkerung zu verzeichnen. So stieg deren Zahl in der Zeit von 2000 bis 2010 gerade einmal von 94.627 auf 102.192 Personen an (+ 8,0%).

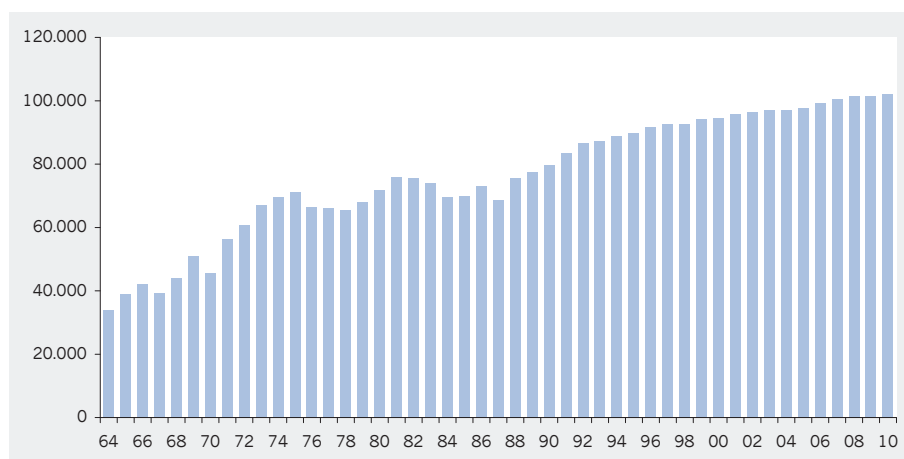


Abb. 6:
Ausländische Bevölkerung
in Düsseldorf 1964 bis
2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf -
Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung der VZ87

² Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010)

Ein Viertel der in Düsseldorf lebenden Ausländer lebt hier zwischen einem und fünf Jahren. Insgesamt 45,4% leben länger als 10 Jahre am Wohnort Düsseldorf. Fast jeder vierte Ausländer bzw. jede vierte Ausländerin lebt hier schon seit mehr als 20 Jahren.

Tab. 6:
Wohndauer der in Düsseldorf lebenden Ausländer am Wohnort Düsseldorf 2010

Anmerkung: Diese Daten geben lediglich Auskunft über die Wohndauer am Wohnort Düsseldorf. Angaben über die einbürgerungsrelevante Aufenthaltsdauer der in Düsseldorf lebenden Ausländer in Deutschland liegen nicht vor.

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Einwohnermelderegister

	Personen	
	absolut	in %
unter 1 Jahr	12.624	11,3
1 bis unter 5 Jahre	27.987	25,0
5 bis unter 10 Jahre	20.507	18,3
10 bis unter 20 Jahre	24.095	21,5
20 Jahre und mehr	26.802	23,9
Gesamt	112.015	100,0

Geburten und Sterbefälle von Ausländern

Im Jahr 2010 wurden 5.909 Neugeborene in Düsseldorf registriert, wovon 1.106 (18,7%) eine ausländische Staatsangehörigkeit hatten.³ Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2000, in dem 5.177 Geburten verzeichnet wurden, eine Steigerung um gut 14%.

Als „natürliche Bevölkerungsentwicklung“ bezeichnet man den Saldo, der sich aus der Zahl der Sterbefälle im Verhältnis zur Zahl der Neugeborenen ergibt. Der Saldo aus Geburten- und Sterbefällen ist in den betrachteten Jahren 2000 bis 2010 für Düsseldorf durchgängig negativ. Allerdings liegt der Saldo 2010 nur noch bei -409, während er zehn Jahre zuvor noch bei -1.335 lag. Der negative Gesamtsaldo beruht hauptsächlich auf dem Überschuss an Sterbefällen gegenüber der Zahl von Neugeborenen in der deutschen Bevölkerung. Die ausländische Bevölkerung weist hingegen kontinuierlich einen positiven Saldo auf, der im Jahr 2010 bei +710 lag.

Jahr	Lebend Geborene			Gestorbene			Saldo		
	ausländisch	deutsch	gesamt	ausländisch	deutsch	gesamt	ausländisch	deutsch	gesamt
2000	819	4.358	5.177	306	6.206	6.512	+513	-1848	-1335
2001	844	4.191	5.035	325	6.044	6.369	+519	-1853	-1334
2002	868	4.351	5.219	347	6.255	6.602	+521	-1904	-1383
2003	936	4.251	5.187	346	6.456	6.802	+590	-2.205	-1615
2004	1.071	4.510	5.581	337	6.068	6.405	+734	-1.558	-824
2005	971	4.480	5.451	375	6.015	6.390	+596	-1.535	-939
2006	949	4.240	5.189	335	5.532	5.867	+614	-1.292	-678
2007	956	4.524	5.480	371	5.565	5.936	+585	-1.041	-456
2008	1.007	4.670	5.677	391	5.786	6.177	+616	-1.116	-500
2009	1.127	4.853	5.980	383	6.115	6.498	+744	-1.262	-518
2010	1.106	4.803	5.909	396	5.922	6.318	+710	-1.119	-409

Tab. 7:
Geburten und Sterbefälle
nach Nationalität in den
Jahren 2000 bis 2010

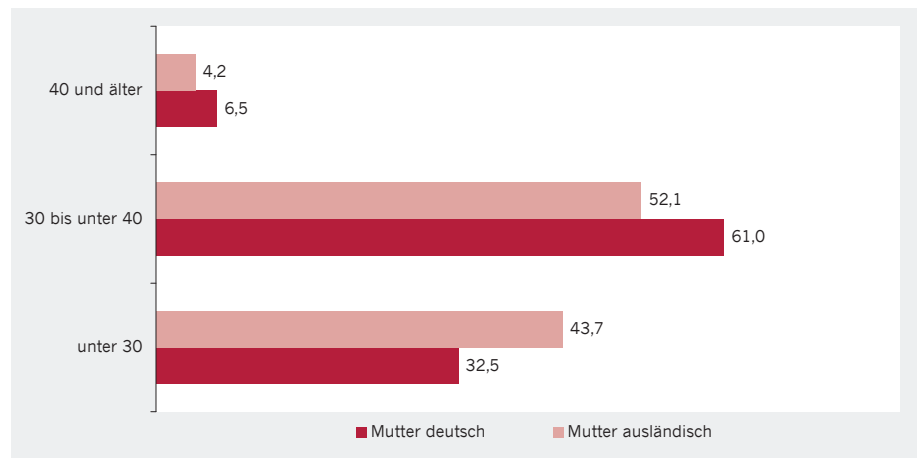
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf -
Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung der VZ87

Einen wichtigen Hinweis auf das unterschiedliche Geburtenverhalten von deutschen und ausländischen Frauen gibt auch die Verteilung der Geburten auf die Altersjahrgänge. So sind ausländische Mütter zum Zeitpunkt der Geburt ihres Kindes in der Regel jünger als deutsche Mütter. Von den ausländischen Müttern, die im Jahr 2009 in Düsseldorf ein Kind bekommen haben, waren 43,7% unter 30 Jahren. Von den deutschen Müttern waren es lediglich 32,5%.

³ Die Zahl der ausländischen Neugeborenen nahm zwischen den Jahren 1999 und 2000 deutlich ab. Diese Entwicklung war der Einführung eines veränderten Staatsbürgerschaftsrechtes zum 1. Januar 2000 geschuldet, wonach in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern automatisch (zusätzlich) die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, wenn ihre Eltern mindestens bereits acht Jahre hier leben und ein feststimmtes Aufenthaltsrecht in der Bundesrepublik haben. Für Düsseldorf hatte dies zur Folge, dass die Zahl der ausländischen Neugeborenen um etwa 350 zurückging, während die Zahl auf deutscher Seite in etwa dem gleichen Maße zunahm.

Abb. 7:
Alter der Mutter bei der
Geburt nach Nationalität in
Düsseldorf 2009

Quelle: IT.NRW



Für das Jahr 2009 lässt sich außerdem festhalten, dass von allen in Düsseldorf Geborenen 81,2% die deutsche Staatsangehörigkeit hatten, gleichzeitig jedoch etwa 30% von einer Mutter mit ausländischer Staatsangehörigkeit geboren wurden.

Zu- und Fortzüge von Ausländern

Die Betrachtung der Wanderungen lässt nur Aussagen über die Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer zu. Statistische Angaben über Zu- und Fortzüge von Deutschen mit Migrationshintergrund sind aufgrund der eingeschränkten Datenlage nicht verfügbar.

Seit dem Jahr 2001 hat Düsseldorf einen durchgehend positiven Wanderungssaldo, der sich bis zum Jahr 2005 in einem Bereich zwischen 2.000 und 3.000 Personen bewegt. Im Jahr 2006 stieg der Saldo auf einen ungewöhnlich hohen Wert von 5.120 und nahm in den Folgejahren so stark ab, dass in 2009 der bis dahin niedrigste Saldo von +533 Personen verzeichnet wurde. Das Jahr 2010 brachte nur einen leichten Wiederanstieg auf +975.

Starke Unterschiede bestehen zwischen den Zu- und Fortzügen von Deutschen und Ausländern. Betrachtet man den gesamten Zeitraum 2001 bis 2010, dann zeigt sich, dass Düsseldorf allein aufgrund der Zuzüge von Ausländern einen positiven Saldo aufweist. Einem Gewinn von 27.813 Ausländerinnen und Ausländern in zehn Jahren steht eine Abnahme von 772 Deutschen gegenüber.

Seit 2006 hat sich der positive Wanderungssaldo von Ausländern in etwa halbiert, von +3.300 im Jahr 2006 auf +1.578 im Jahr 2010. Diese Entwicklung lässt sich auf einen Anstieg der Fortzugszahlen von Ausländern in dem genannten Zeitraum zurückführen (vgl. Abb. 8).

Jahr	Deutsche			Ausländer			Gesamt		
	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
2001	20.031	20.907	-876	14.008	10.565	+3.443	34.039	31.472	+2.567
2002	19.438	20.426	-988	13.377	10.280	+3.097	32.815	30.706	+2.109
2003	19.277	20.450	-1.173	13.448	10.005	+3.443	32.725	30.455	+2.270
2004	20.624	19.202	+1.422	14.038	11.755	+2.283	34.662	30.957	+3.705
2005	21.143	20.594	+549	13.833	10.568	+3.265	34.976	31.162	+3.814
2006	21.708	19.888	+1.820	13.741	10.441	+3.300	35.449	30.329	+5.120
2007	22.882	22.382	+500	14.291	11.139	+3.152	37.173	33.521	+3.652
2008	23.562	23.376	+186	14.268	12.158	+2.110	37.830	35.534	+2.296
2009	21.230	22.839	-1.609	14.519	12.377	+2.142	35.749	35.216	+533
2010	22.012	22.615	-603	15.184	13.606	+1.578	37.196	36.221	+975
Gesamt 2001-2010	211.907	212.679	-772	140.707	112.894	+27.813	352.614	325.573	+27041

Tab. 8:
Zu- und Fortzüge von Deutschen und Ausländern nach und von Düsseldorf 2001 bis 2010

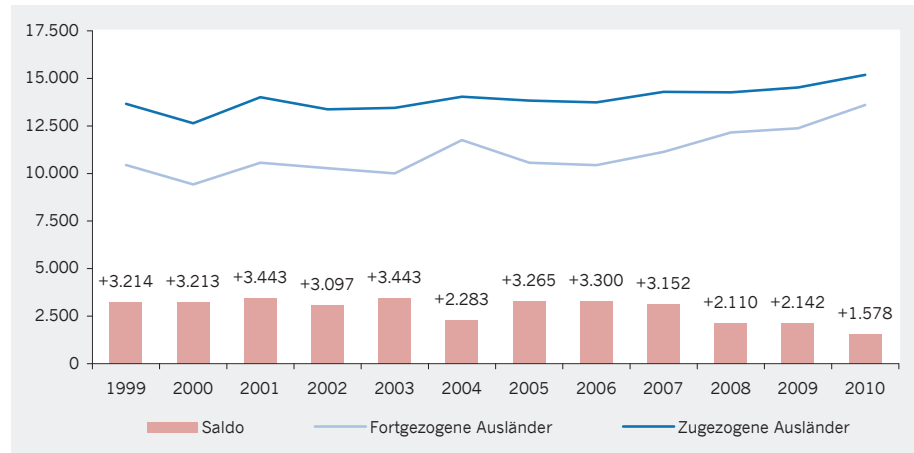
Anmerkung: Diese Statistik umfasst alle Zuzüge von Ausländern und Deutschen nach Düsseldorf und unterscheidet nicht zwischen Zuzügen aus dem Ausland und Zuzügen aus anderen Bundesländern.

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung der VZ87

Abb. 8:
Zu- und Fortzüge von Ausländern nach und von Düsseldorf 1999 bis 2010

Anmerkung: Diese Statistik umfasst alle Zuzüge von Ausländern und Deutschen nach Düsseldorf und unterscheidet nicht zwischen Zuzügen aus dem Ausland und Zuzügen aus anderen Bundesländern.

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung der VZ87



Anhand der altersgruppenspezifischen Zu- und Fortzüge zeigt sich, dass die Wanderungsgewinne der ausländischen Bevölkerung in den jungen Altersjahren bis unter 30 Jahre stattfinden. Somit tragen die zuwandernden Ausländerinnen und Ausländer zu einer statistischen Verjüngung der Düsseldorfer Bevölkerung bei.

Tab. 9:
Zu- und Fortzüge von Ausländern nach und von Düsseldorf nach Altersklassen 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung der VZ87

Alter	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
unter 18 Jahre	1.954	1.509	+445
18 bis unter 25 Jahre	2.714	1.748	+966
25 bis unter 30 Jahre	3.093	2.252	+841
30 bis unter 50 Jahre	6.197	6.304	-107
50 bis unter 65 Jahre	1.021	1.315	-294
65 und älter	205	478	-273
Gesamt	15.184	13.606	+1.578

Tab. 10:
Zuzüge aus dem Ausland und Fortzüge ins Ausland von Ausländern 2001 bis 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung der VZ87

Jahr	Zuzüge	Fortzüge
2001	7.530	3.412
2002	7.211	3.661
2003	6.950	3.758
2004	7.913	3.973
2005	7.420	3.839
2006	7.744	4.055
2007	7.937	4.369
2008	7.743	4.609
2009	8.352	4.807
2010	9.275	4.729
Gesamt 2001-2010	78.075	41.212

Die Zuzüge von Ausländern nach dem Herkunftsland lassen sich aus den zur Verfügung stehenden statistischen Verfahren erst seit dem Jahr 2001 abbilden. Danach zeigt sich, dass Düsseldorf bei den Zuzügen aus dem Ausland besonders hohe Zahlen von Zuwanderern aus Polen verzeichnet. Zwischen den Jahren 2003 und 2004 hat sich deren Zahl mehr als verdoppelt – von 783 auf 1.588. Hier lassen sich die Auswirkungen der EU-Osterweiterung im Jahr 2004 ablesen. In den Folgejahren ging die Zahl der Zuzüge von Ausländern aus Polen nach Düsseldorf wieder schrittweise zurück und lag 2010 bei 933 Personen.

Die Zuzüge aus Japan waren im Jahr 2010 etwas geringer als die Fortzüge dorthin, so dass hier ein negativer Saldo bestand. Allerdings zeigt die Betrachtung der letzten zehn Jahre, dass Japan in dieser Zeit relativ konstante Zuzugs- wie auch Fortzugszahlen aufweist. Im Durchschnitt der letzten elf Jahre standen knapp 1.000 Zuzügen etwa genau so viele Fortzüge gegenüber. Im Jahr 2010 wiesen Zuwanderer aus Rumänien den höchsten positiven Wanderungssaldo aller ausländischen Zuwanderer auf: 949 Zuzügen standen 65 Fortzüge gegenüber (+884). Ein deutlicher Anstieg bei den Zuzügen aus Rumänien nach Düsseldorf hat sich im Zuge der EU-Erweiterung zwischen 2006 und 2007 ergeben. Die Zuzüge aus China lagen im Jahr 2010 bei 520, die aus Indien bei 316. Damit haben sich die Zuzüge aus China und aus Indien seit 2001 jeweils etwa verdreifacht.

Die Wanderungsbewegungen zwischen Düsseldorf und der Türkei sind durch rückläufige Salden gekennzeichnet. Dies beruht im Zeitraum 2003 bis 2010 gleichermaßen auf den rückläufigen Zuzugszahlen sowie auf den (bis 2009) gering, aber kontinuierlich ansteigenden Fortzugszahlen. Im Jahr 2010 lag der positive Saldo mit der Türkei bei nur noch 61 Personen.⁴ Diese Entwicklung ist im Kontext der auf Bundesebene geführten Diskussion über eine Abwanderung türkischstämmiger Personen in die Türkei zu sehen. So ist das Verhältnis von Zu- und Fortzügen von türkischen Staatsangehörigen nach Deutschland bzw. aus dem Ausland seit 2006 durch einen zunehmend negativen Saldo gekennzeichnet.

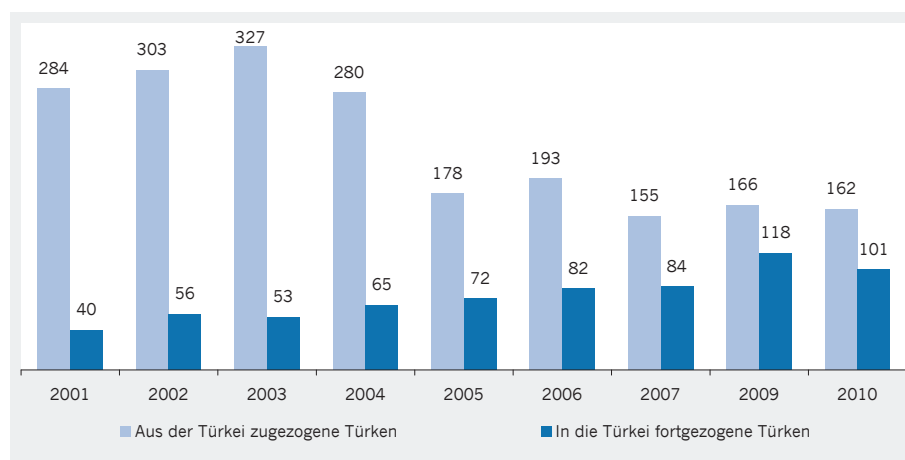


Abb. 9:
Zu- und Fortzüge von Ausländern aus der Türkei nach und von Düsseldorf 2001 bis 2010

Anmerkung: Keine Daten für 2008

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung der VZ87

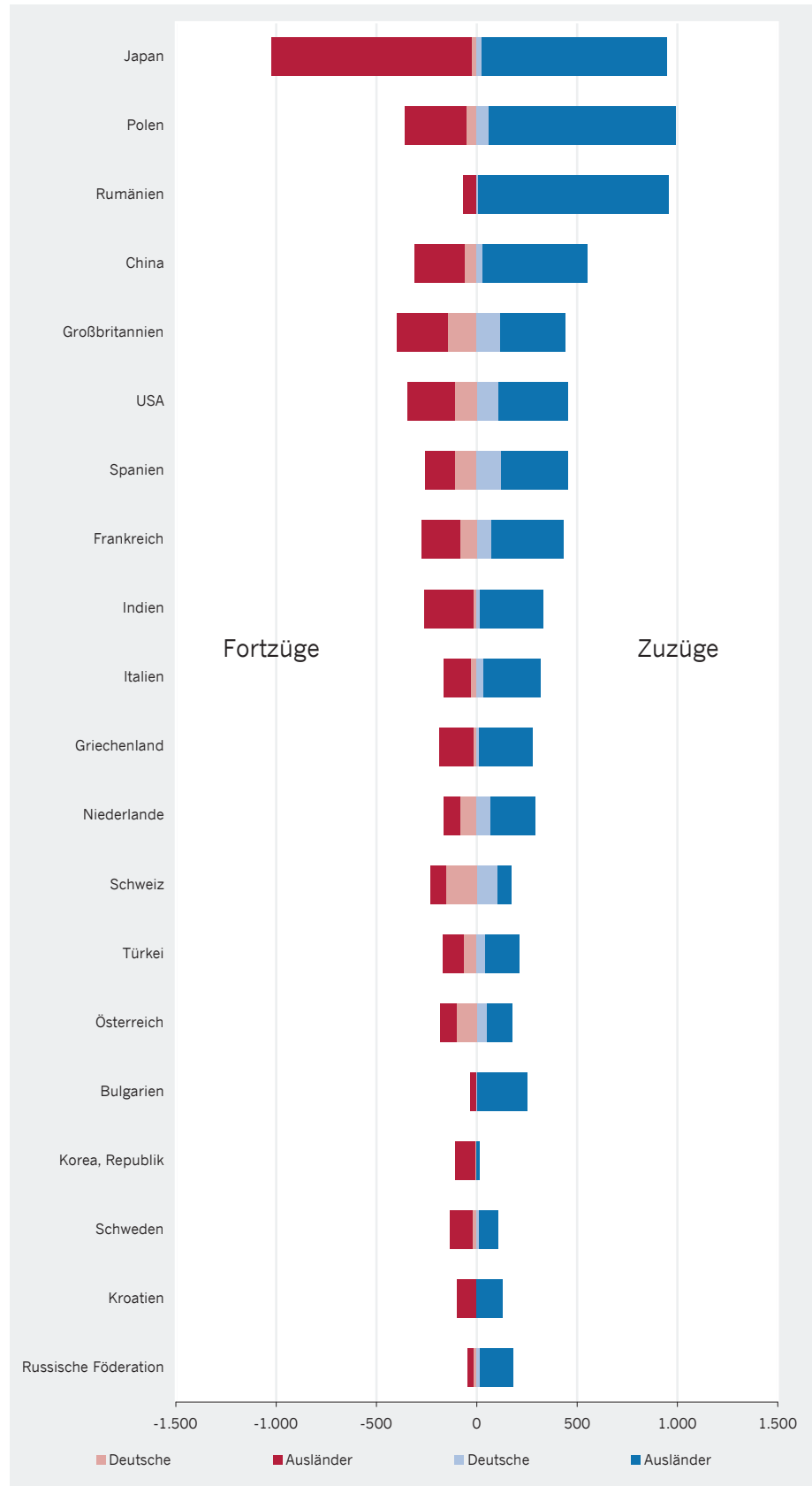
⁴ Unberücksichtigt sind hierbei die Abwanderungen von eingebürgerten Personen mit türkischen Wurzeln.

Abb. 10:

Zu- und Fortzüge nach und von Düsseldorf nach Staatsangehörigkeit und nach Ziel- bzw. Herkunftsländern 2010 (Top 20 Länder mit dem größten Wanderungsvolumen)

Anmerkung: Die Schweiz ist als Auswanderungsland für viele Deutsche attraktiv (156 Fortzüge), ebenso Großbritannien (145), Spanien (112), die USA (111) und Österreich (101). Im Jahr 2010 standen den 156 Fortzügen 105 Zuzüge von Deutschen aus der Schweiz gegenüber (-51 Personen). Auch Österreich (-48), China (-33) und Großbritannien (-29) ziehen mehr Deutsche an als umgekehrt.

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung der VZ87



Auffällig sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede der Wanderungen einzelner Zuwanderernationen. Über 60% aller zuziehenden Personen aus Indien, Großbritannien, Polen, Italien und China waren Männer. Einen höheren Frauen- als Männeranteil wiesen unter den ersten zehn Ländern mit größtem Wanderungsvolumen lediglich die Fort- und Zuziehenden nach bzw. von Frankreich auf. In der Regel dominierte die Zahl der Männer das Wanderungsvolumen – insgesamt lag der Männeranteil 5 Prozentpunkte höher.

Staat	Zuzüge					Fortzüge				
	Männer		Frauen		Gesamt absolut	Männer		Frauen		Gesamt absolut
	absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %	absolut	in %	
Japan	510	54,0	435	46,0	945	521	51,0	500	49,0	1.021
Polen	606	61,1	386	38,9	992	214	59,6	145	40,4	359
Rumänien	536	56,1	420	43,9	956	42	60,9	27	39,1	69
China	330	60,2	218	39,8	548	173	56,0	136	44,0	309
Großbritannien	273	62,2	166	37,8	439	222	55,5	178	44,5	400
USA	232	51,1	222	48,9	454	184	53,0	163	47,0	347
Spanien	239	52,5	216	47,5	455	133	51,4	126	48,6	259
Frankreich	213	49,1	221	50,9	434	127	46,4	147	53,6	274
Indien	212	64,0	119	36,0	331	168	63,9	95	36,1	263
Italien	191	60,3	126	39,7	317	90	55,2	73	44,8	163

Tab. 11:
Zu- und Fortzüge nach und von Düsseldorf nach Geschlecht und nach Ziel- bzw. Herkunftsländern 2010

Anmerkung: Dargestellt sind die 10 Länder mit dem größten Wanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge) von und nach Düsseldorf.

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung der VZ87

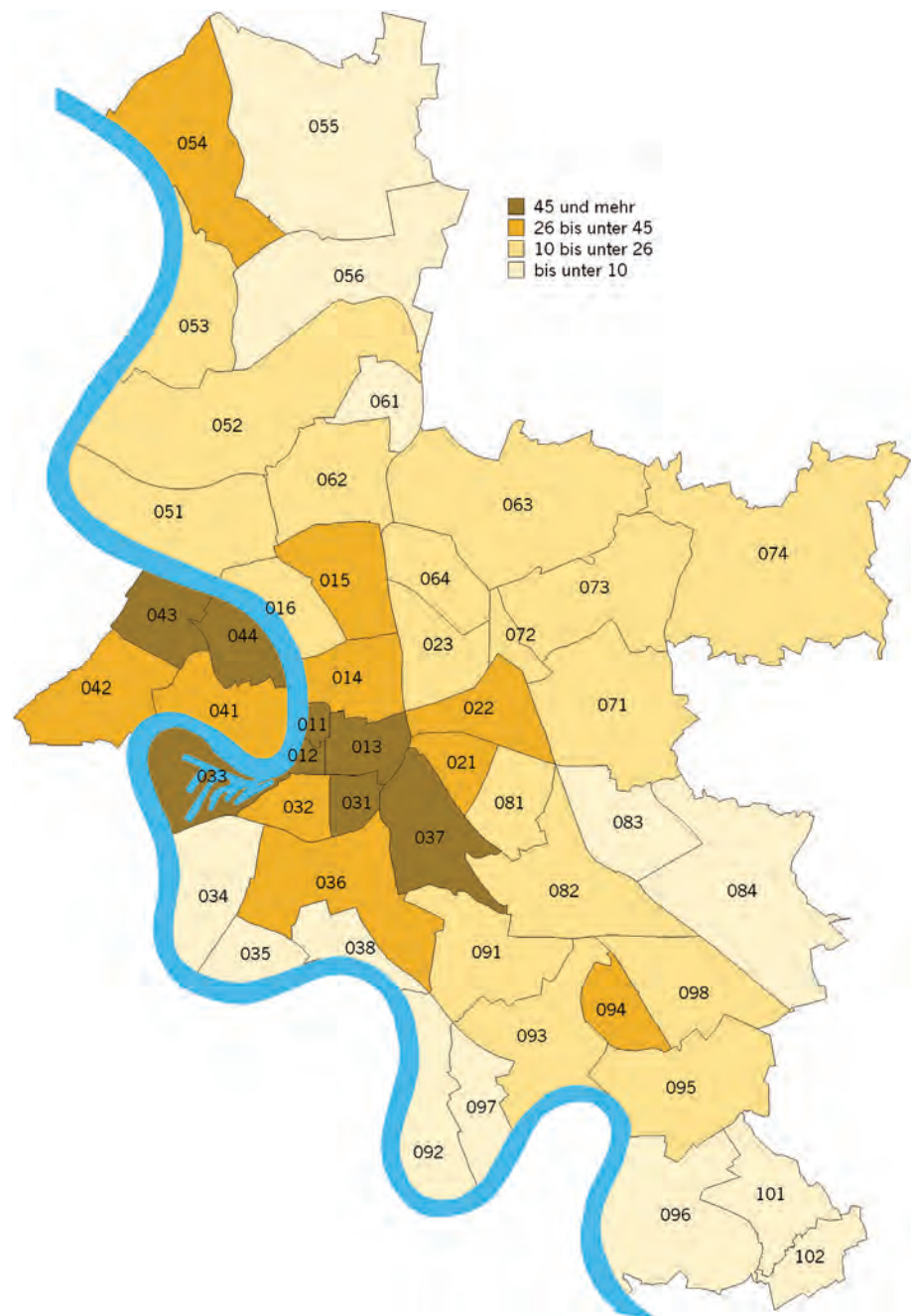
Zuzüge von Ausländern in die Stadtteile⁵

Betrachtet man die kleinräumige Verteilung der Zuzüge von Ausländern in die Düsseldorfer Stadtteile, dann zeigen sich dabei erhebliche Unterschiede. Die Stadtteile mit den meisten Zuzügen von Ausländern im Jahr 2010 waren Oberbilk (1.381), Stadtmitte (1.231), Bilk (1.024) und Friedrichstadt (1.004).

Die höchsten Zuzugsraten (Zuzüge von Ausländern je 1.000 Einwohner) fallen auf die innerstädtischen Stadtteile Stadtmitte (94,4), Altstadt (94), Friedrichstadt (56,3), sowie auf das linksrheinische Lörick (54,7).

Karte 1:
Zuzüge von Ausländern aus dem In- und Ausland nach Düsseldorf je 1000 Einwohner 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung der VZ87



⁵ Zur Zuordnung der Stadtteile zu den Stadtteilnummern s. ausklappbare Karte im hinteren Umschlag.

2.2.2 Einbürgerungen

Im Jahr 2010 wurden in Düsseldorf insgesamt 1.325 Personen eingebürgert – 633 Männer und 692 Frauen. Das sind nur etwa halb so viele Einbürgerungen wie im Jahr 2000, dem Jahr der Einführung des neuen Staatsangehörigkeitsrechts. Nach einem kurzen Rückgang der Einbürgerungszahlen in den Jahren 2001 und 2002 folgte ein Anstieg auf 2.361 im Jahr 2004 und seitdem lässt sich ein kontinuierlicher Rückgang feststellen. Insgesamt wurden seit dem Jahr 2000 mehr als 20.000 Personen in Düsseldorf eingebürgert.

Einbürgerungen nach dem Staatsangehörigkeitsrecht vom 1. Januar 2000 (in der seit dem 12. Februar 2009 geltenden Fassung)

Orientiert an integrationspolitischen Zielen wurde im Jahr 2000 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz eingeführt, das den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit für dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland lebende Ausländerinnen und Ausländer – unter der Voraussetzung, dass diese aktiv daran mitwirken – erleichtern soll.

Wer seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland lebt und über eine Niederlassungserlaubnis (oder einen anderen im Gesetz vorgesehenen rechtmäßigen Aufenthaltstitel) verfügt, hat nach § 10 Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG) einen Anspruch auf Einbürgerung, wenn zusätzlich folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Bereitschaft, die bisherige Staatsangehörigkeit aufzugeben
- keine Vorstrafen
- Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung
- ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache
- Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland (z.B. Einbürgerungstest)
- Bestreiten des Lebensunterhalts grundsätzlich ohne Inanspruchnahme von SGB II-Leistungen und Grundsicherung nach SGB XII



Abb. 11:
Einbürgerungen von Personen in Düsseldorf nach Geschlecht 2000 bis 2010

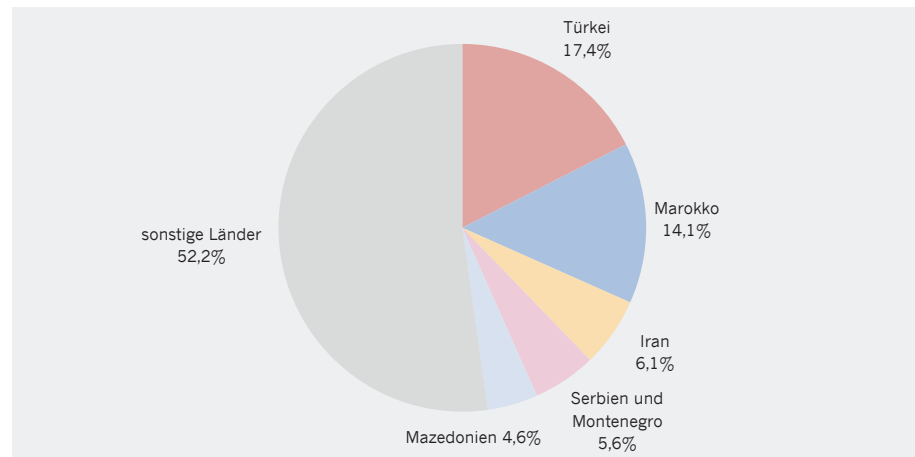
Quelle: IT.NRW

Mit 216 Einbürgerungen (17,4%) im Jahr 2009 erfolgte die Einbürgerung in den meisten Fällen aus der türkischen Staatsangehörigkeit. Allerdings ist die Zahl der eingebürgerten Personen mit zuvor türkischer Staatsangehörigkeit seit dem Jahr 2000 um mehr als die Hälfte, von 584 auf 216 zurückgegangen.

Demgegenüber hat die im Jahr 2009 zweitgrößte Herkunftsgruppe der eingebürgerten Personen mit zuvor marokkanischer Staatsangehörigkeit (14,1%) einen Anstieg bis 2004 erfahren und lag in diesem Jahr geringfügig über der Zahl der eingebürgerten Türken. An dritter und vierter Stelle standen Einbürgerungen von Iranern (76 = 6,1%) und von Personen aus Serbien und Montenegro (69 = 5,6%).

Abb. 12:
Einbürgerungen von Personen in Düsseldorf nach Heimatstaatsangehörigkeit in Prozent 2009

Anmerkung: Daten für 2010 waren zu Redaktionsschluss noch nicht verfügbar.
Quelle: IT.NRW



Tab. 12:
Einbürgerungen nach Heimatstaatsangehörigkeit 2000 bis 2009

Anmerkung: Daten für 2010 waren zu Redaktionsschluss noch nicht verfügbar.
Quelle: IT.NRW

Staat der ehemaligen Staatsangehörigkeit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Türkei	584	490	356	396	310	306	262	217	218	216
Marokko	216	193	151	280	321	297	274	214	180	175
Iran, Islamische Republik	355	224	256	315	206	107	76	75	61	76
Ukraine	125	130	142	135	210	182	189	182	37	30
Serbien und Montenegro	181	98	42	39	45	155	-	134	84	69
Mazedonien	41	49	56	57	67	83	71	48	46	57
Polen	19	18	12	41	101	81	67	61	50	44
sonstige	881	797	685	865	1 101	955	829	725	643	573
Gesamt	2.402	1.999	1.700	2.128	2.361	2.166	1.768	1.656	1.319	1.240

Von den im Jahr 2009 in Düsseldorf eingebürgerten Personen waren 455 (36,7%) in der Altersklasse 23 bis unter 35 Jahre. 277 Personen (22,3%) waren zum Zeitpunkt der Einbürgerung 35 bis unter 45 Jahre alt und im Alter bis unter 16 Jahre waren 190 eingebürgerte Personen (15,3%).

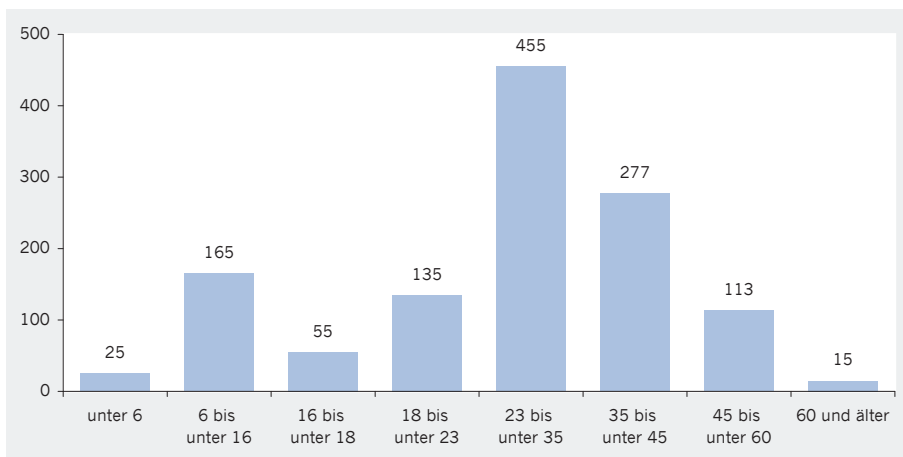


Abb. 13:
Eingebürgerte Personen in Düsseldorf nach Altersklassen 2009

Anmerkung: Daten für 2010 waren zu Redaktionsschluss noch nicht verfügbar.
Quelle: IT.NRW

Einbürgerung unter Hinnahme der Mehrstaatigkeit nach § 12 StAG

Eine Einbürgerung unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit ist möglich, wenn der Ausländer seine bisherige Staatsangehörigkeit nicht oder nur unter besonders schwierigen Bedingungen aufgeben kann. Das ist nach § 12 StAG anzunehmen, wenn

- das Recht des ausländischen Staates das Ausscheiden aus dessen Staatsangehörigkeit nicht vorsieht,
- der ausländische Staat die Entlassung regelmäßig verweigert,
- der ausländische Staat die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit aus Gründen versagt hat, die der Ausländer nicht zu vertreten hat, oder von unzumutbaren Bedingungen abhängig macht oder über den vollständigen und formgerechten Entlassungsantrag nicht in angemessener Zeit entschieden hat,
- der Einbürgerung älterer Personen ausschließlich das Hindernis eintretender Mehrstaatigkeit entgegensteht, die Entlassung auf unverhältnismäßige Schwierigkeiten stößt und die Versagung der Einbürgerung eine besondere Härte darstellen würde,
- dem Ausländer bei Aufgabe der ausländischen Staatsangehörigkeit erhebliche Nachteile insbesondere wirtschaftlicher oder vermögensrechtlicher Art entstehen würden, die über den Verlust der staatsbürgerlichen Rechte hinausgehen, oder
- der Ausländer einen Reiseausweis nach Artikel 28 des Abkommens vom 28. Juli 1951 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge (BGBl. 1953 II S. 559) besitzt.

Außerdem, wenn der Ausländer die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der EU oder der Schweiz besitzt.

Weitere Ausnahmen können nach Maßgabe völkerrechtlicher Verträge vorgesehen werden.

Von den insgesamt 1.240 Einbürgerungen in Düsseldorf im Jahr 2009 erfolgten mehr als die Hälfte (714 bzw. 57,6%) mit fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit, d.h. unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit. Unterschiede in Bezug auf die Gewährung von Mehrstaatigkeit nach den Herkunftsländern gehen dabei auf Regelungen zurück die im Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG) festgelegt sind. So konnten eingebürgerte Personen aus EU-Ländern zu 98% ihre bisherige Staatsangehörigkeit behalten (158 von insgesamt 162). Auch eingebürgerte Personen aus afrikanischen Staaten konnten in der Mehrzahl zu 81% ihre bisherige Staatsangehörigkeit behalten. Von den 175 marokkanischen Einbürgerungen erfolgte jede unter der Hinnahme von Mehrstaatigkeit.

Anders sieht die Situation bei den europäischen Staaten außerhalb der EU aus. Von 443 Einbürgerungen von Personen aus diesen Staaten erhielt nur etwa jeder Vierte (115 bzw. 26,0%) eine Mehrstaatigkeit. Von den 216 eingebürgerten Türcinnen und Türken behielten nur 38 (17,6%) ihre bisherige Staatsangehörigkeit, während 178 (82,4%) die türkische Staatsangehörigkeit aufgaben.

Tab. 13:
Einbürgerungen in Düsseldorf nach fortbestehender / nicht fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit 2009

Anmerkung: Daten für 2010 waren zu Redaktionsschluss noch nicht verfügbar. Eingebürgerte mit nicht fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit (Vermeidung von Mehrstaatigkeit) inklusive 20 Personen staatenlos, ungeklärt oder unbekannt.

Quelle: IT.NRW

Land der bisherigen Staatsangehörigkeit	Eingebürgerte gesamt	Eingebürgerte mit fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit (Hinnahme von Mehrstaatigkeit)		Eingebürgerte mit nicht fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit (Vermeidung von Mehrstaatigkeit)	
		absolut	in %	absolut	in %
Türkei	216	38	17,6	178	82,4
Marokko	175	175	100,0	0	0,0
Iran, Islam. Republik	76	76	100,0	0	0,0
Serbien	58	38	65,5	20	34,5
Mazedonien	57	7	12,3	50	87,7
Polen	44	43	97,7	1	2,3
Europa gesamt	605	273	45,1	332	54,9
EU-Länder gesamt	162	158	97,5	4	2,5
Europa ohne EU gesamt	443	115	26,0	328	74,0
Asien gesamt	300	185	61,7	115	38,3
Afrika gesamt	271	220	81,2	51	18,8
Amerika gesamt	44	36	81,8	8	18,2
Gesamt	1.240	714	57,6	526	42,4

„Optionspflicht“

Die Reform des Staatsangehörigkeitsrechts zum 01. Januar 2000 führte neben dem in Deutschland bisher geltenden Abstammungsprinzip (*ius sanguinis*) das Geburtsortsprinzip (*ius soli*) ein (§ 4 Abs. 3 StAG). Seitdem erhalten Kinder ausländischer Eltern, die in Deutschland geboren werden, die deutsche Staatsangehörigkeit – in der Regel zusätzlich zu der Staatsangehörigkeit der Eltern. Nach aktueller Rechtslage ist hierfür Voraussetzung, dass mindestens ein Elternteil seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht hat. Allerdings erhalten die Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit nicht auf Dauer, sondern sind nach § 29 Abs. 1 Satz 1 StAG verpflichtet, sich nach Erreichen der Volljährigkeit zwischen der deutschen und der ausländischen Staatsangehörigkeit zu entscheiden („Optionspflicht“). Zusätzlich hatten in Deutschland geborene Kinder, die am 01. Januar 2000 das 10. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, die Möglichkeit, auf Antrag nach § 40 b StAG auf dem Wege der Einbürgerung neben der Staatsangehörigkeit der Eltern auch die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben. Auch diese Kinder müssen sich jedoch nach Erreichen der Volljährigkeit bis zum Ablauf des 23. Lebensjahres für eine Staatsangehörigkeit entscheiden.

Im Jahr 2010 wurden in Düsseldorf 628 „Optionskinder“ geboren – was einem Anteil von 10,6% an allen Lebendgeborenen in diesem Jahr entspricht.

2.2.3 Zugewiesene (Spät-)Aussiedler und jüdische Zuwanderer

(Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler sind in erster Linie deutsche Staatsangehörige die in den Republiken der ehemaligen Sowjetunion⁶ geboren wurden und erst nach 1945 nach Deutschland übergesiedelt sind. Bis 1992 wurden diese Zuwanderer „Aussiedler“ genannt, seit dem 1. Januar 1993 wird im amtlichen Sprachgebrauch der Begriff „Spätaussiedler“ verwendet. (Spät-)Aussiedler gelten als sog. „Statusdeutsche“, d.h. Deutsche ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Sie erhalten diese jedoch nach ihrer Einreise in die Bundesrepublik, sofern sie eine bescheinigte Spätaussiedlereigenschaft nach § 15 Abs. 1 oder Abs. 2 des Bundesvertriebenengesetzes (Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge – BVFG) vorweisen können (vgl. § 7 Staatsangehörigkeitsgesetz – StAG). Seit dem Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetzes im Jahr 2000 müssen sie hierzu kein gesondertes Einbürgerungsverfahren mehr durchlaufen.

(Spät-)Aussiedler wurden seit 1989 und bis zum 31. Dezember 2009 auf der Grundlage des sogenannten Wohnortzuweisungsgesetzes nach einem festgelegten Verteilschlüssel auf die Bundesländer und innerhalb der Bundesländer verteilt. Für Nordrhein-Westfalen wird diese Aufgabe vom Kompetenzzentrum für Integration bei der Bezirksregierung Arnsberg übernommen, das seit 1. Januar 2008 die Nachfolge der Landesstelle für Aussiedler, Zuwanderer und ausländische Flüchtlinge in Nordrhein-Westfalen mit Sitz in Unna-Massen angetreten hat.

Die Zahl der nach Deutschland gekommenen (Spät-)Aussiedler und deren Angehöriger hat in den vergangenen Jahren stark abgenommen. Im Jahr 1990, dem Jahr des stärksten Zuzugs, reisten fast 400.000 (Spät-)Aussiedler bzw. ihre Familienangehörigen nach Deutschland ein. Im Jahr 2010 waren es noch 2.350.

Die Zahl der nach Düsseldorf zugewiesenen (Spät-)Aussiedler hat seit 1990 ebenfalls erheblich abgenommen: Von 1.982 im Jahr 1990 auf gerade einmal 5 Spätaussiedler im Jahr 2010. Insgesamt wurden zwischen 1990 und 2010 11.405 (Spät-)Aussiedler über Unna-Massen bzw. Arnsberg nach Düsseldorf weitergeleitet.

Im Laufe der Jahre hat sich die Zusammensetzung der (Spät-)Aussiedler nach ihren Herkunftsländern stark verändert. Zwischen 1990 und 1992 kam der überwiegende Teil der (Spät-)Aussiedler aus Polen. Seit 1993 kamen fast nur noch Personen aus der ehemaligen UdSSR. Dies geht auf eine Änderung im Bundesvertriebenengesetz (BVFG) zurück, welches festgelegt hat, dass nach dem 31. Dezember 1992 nur noch deutsche Volkszugehörige aus den Republiken der ehemaligen Sowjetunion als (Spät-)Aussiedler nach Deutschland einreisen dürfen. Der größte Teil der (Spät-)Aussiedler, die zwischen 1995 und 2010 aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen UdSSR nach Düsseldorf zuwanderten, kam aus der Russischen Föderation (2.550) und aus Kasachstan (2.293).

⁶ Spätaussiedler können auch deutsche Volkszugehörige aus den Aussiedlungsgebieten, den ehemals unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten, Danzig, Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Albanien oder China sein (vgl. § 4 Abs. 2 Bundesvertriebenengesetz - BVFG).

Tab. 14:
Nach Düsseldorf weitergeleitete (Spät-)Aussiedler nach Herkunftsländern 1990 bis 2010

Anmerkung: Das Aussiedlerzuweisungsgesetz ist zum 31. Dezember 2009 ausgelaufen, so dass ab Januar 2010 diese Statistik nicht mehr vom Kompetenzzentrum für Integration erstellt wird.
 Quelle: Bezirksregierung Arnsberg - Kompetenzzentrum für Integration

Jahr	ehem. UdSSR	Polen	Rumänien	Sonstige	Gesamt
1990	142	1.587	225	28	1.982
1991	334	626	136	20	1.116
1992	277	303	43	21	644
1993	787	60	20	0	867
1994	948	22	19	0	989
1995	910	21	38	0	969
1996	934	23	12	0	969
1997	802	13	9	0	824
1998	471	1	2	0	474
1999	306	7	7	0	320
2000	286	10	1	0	297
2001	453	33	6	1	493
2002	497	29	2	0	528
2003	479	13	0	0	492
2004	154	6	0	0	160
2005	93	2	2	16	113
2006	71	1	0	0	72
2007	20	0	0	0	20
2008	41	0	3	0	44
2009	27	0	0	0	27
2010	5	0	0	0	5
1990 bis 2010 Gesamt	8.037	2.757	525	86	11.405

Der Anteil der in Düsseldorf aufgenommenen (Spät-)Aussiedler, die nach § 4 BVFG als „(Spät-)Aussiedler in eigener Person“ zugewiesen wurden, hat seit 1996 von 45% auf 20% im Jahr 2010 abgenommen. Demgegenüber nahm der Anteil an Familienangehörigen, die als Ehegatten und sogenannte Abkömmlinge (Kinder, Enkel, Urenkel usw.) nach § 7 BVFG oder als sonstige Familienangehörige nach § 8 BVFG mitgereist sind, von 55% auf 80% zu.

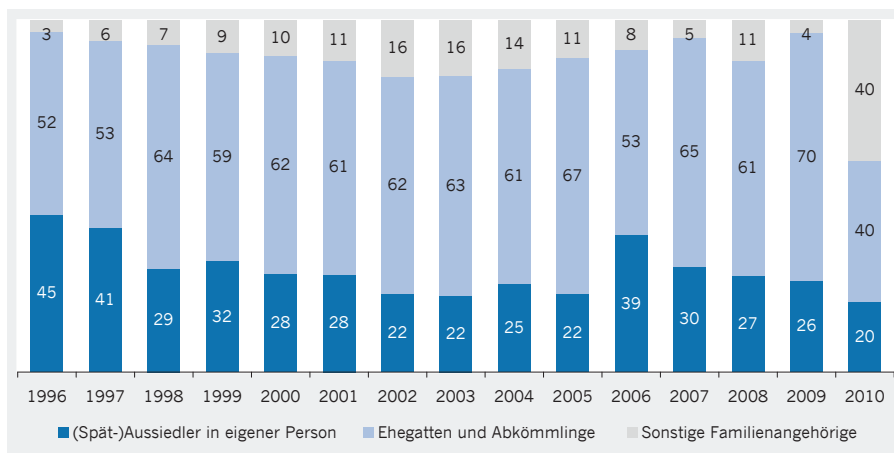


Abb. 14:
Nach Düsseldorf weitergeleitete (Spät-)Aussiedler nach Einreisestatus, Anteile in Prozent 1996 bis 2010

Quelle: Bezirksregierung Arnsberg - Kompetenzzentrum für Integration

Die nach Düsseldorf zwischen 1990 und 2010 weitergeleiteten (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler sind zum überwiegenden Teil evangelisch (39,5%) oder römisch-katholisch (37,5%). Nur knapp 4% gehören der russisch-orthodoxen Glaubensgemeinschaft an.

Konfession	(Spät-)Aussiedler	
	absolut	in %
Evangelisch	4.504	39,5
Römisch-katholisch	4.280	37,5
Russisch-orthodox	445	3,9
Sonstige	1.281	11,2
Ohne Konfession / ohne Angabe	895	7,8
Gesamt	11.405	100,0

Tab. 15:
Nach Düsseldorf weitergeleitete (Spät-)Aussiedler nach Konfession 1990 bis 2010

Quelle: Bezirksregierung Arnsberg - Kompetenzzentrum für Integration

Von 1991 bis 2005 hatten jüdische Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion die Möglichkeit, als Kontingentflüchtlinge nach Deutschland einzureisen. Grundlage hierfür ist ein entsprechender Beschluss der Regierungschefs des Bundes und der Länder vom 9. Januar 1991. Vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung der Bundesrepublik Deutschland sollten Juden vor antisemitischer Diskriminierung in diesen Staaten geschützt und gleichzeitig die jüdischen Gemeinden in Deutschland wieder gestärkt werden. Kontingentflüchtlinge sind Flüchtlinge, die in festgelegten Anzahlen (Kontingenten) gleichmäßig auf die einzelnen Bundesländer verteilt werden. Sie erhielten nach der Aufnahme in Deutschland eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis nach § 1 III des Gesetzes über Maßnahmen für im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen aufgenommene Flüchtlinge, Kontingentflüchtlingengesetz. Mit Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes am 1. Januar 2005 wurde das Kontingentflüchtlingengesetz aufgehoben. Menschen jüdischer Konfession aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion (außer den baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen) werden nun nach § 23 Abs. 2 Aufenthaltsgesetz (AufenthG)⁷ aufgenommen.

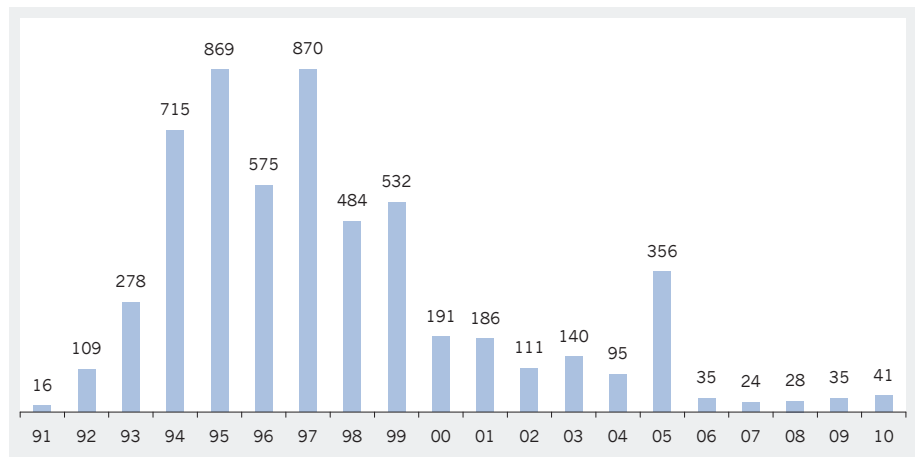
⁷ Das Aufenthaltsgesetz (AufenthG) wurde als Artikel 1 des Zuwanderungsgesetzes beschlossen.

Seit 1991 zogen insgesamt 5.690 Personen (hiervon waren 46,9% Männer und 53,1% Frauen) jüdischen Glaubens aus einem der Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion nach Düsseldorf. Die meisten jüdischen Kontingentflüchtlinge kamen in den Jahren 1994 bis 1999. In den Jahren danach kamen, mit Ausnahme des Jahres 2005, deutlich weniger jüdische Zuwanderer – im Jahr 2010 waren es noch 41 Personen.

Abb. 15:

Jüdische Zuwanderer nach Düsseldorf 1991 bis 2010

Quelle: Bezirksregierung Arnsberg - Kompetenzzentrum für Integration



Mit einem Anteil von 43,3% kommt die größte Gruppe der jüdischen Zuwanderer aus der Ukraine und 36,3% der Personen kommen aus Russland.

Jahr	Russland	Ukraine	Sonstige	Gesamt
1991	0	0	16	16
1992	0	0	109	109
1993	76	77	125	278
1994	226	342	147	715
1995	339	355	175	869
1996	241	237	97	575
1997	331	361	178	870
1998	152	263	69	484
1999	188	272	72	532
2000	65	102	24	191
2001	67	81	38	186
2002	39	58	14	111
2003	53	69	18	140
2004	37	43	15	95
2005	171	156	29	356
2006	17	8	10	35
2007	10	14	0	24
2008	15	8	5	28
2009	22	9	4	35
2010	19	8	14	41
1991 - 2010 Gesamt	2.068	2.463	1.159	5.690

Tab. 16:

Nach Düsseldorf zugewiesene jüdische Zuwanderer nach Herkunftsländern 1991 bis 2010

Quelle: Bezirksregierung Arnsberg - Kompetenzzentrum für Integration

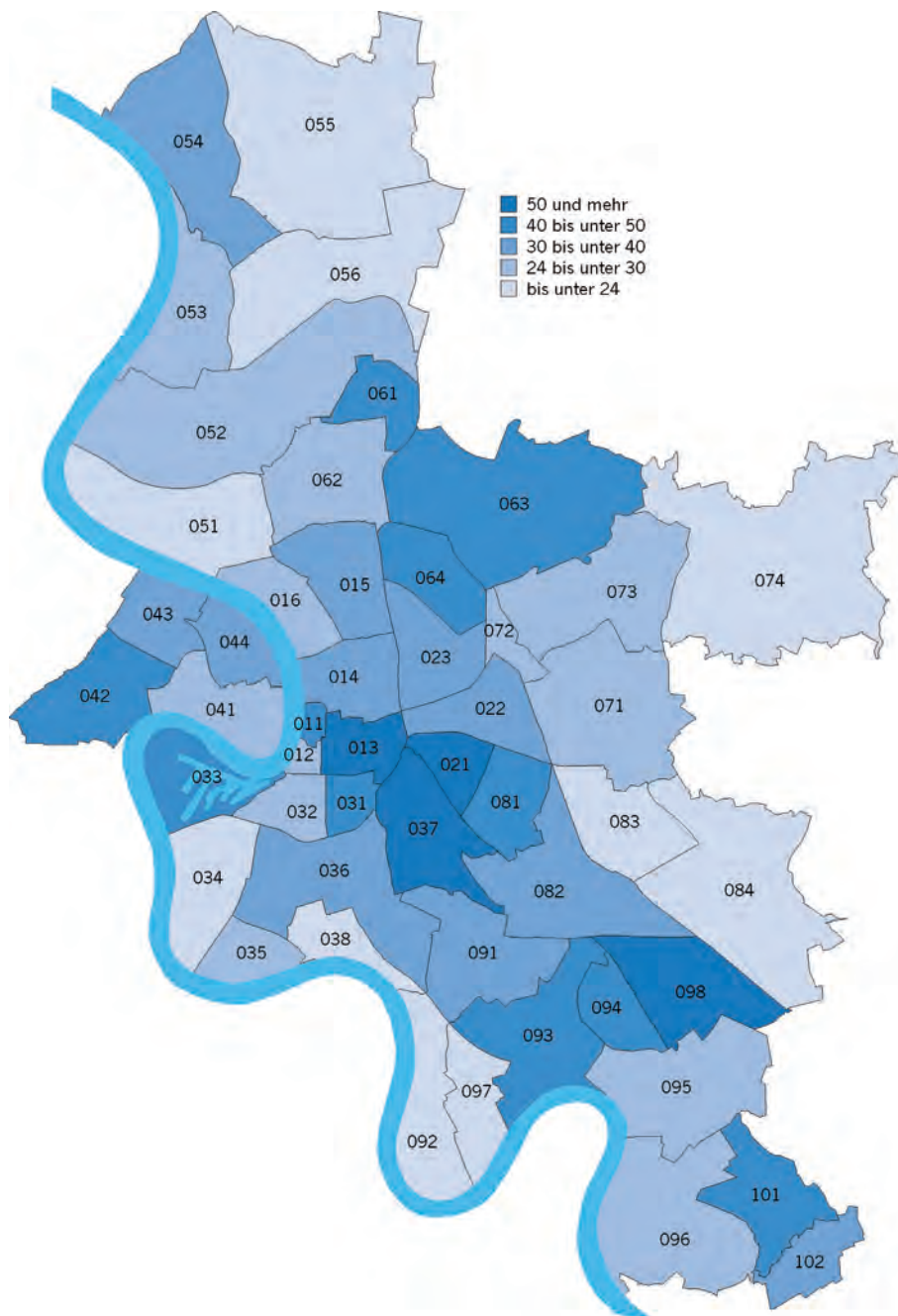
2.3 Räumliche Verteilung der Migrantengruppen auf Stadtteilebene

Die Migrantenbevölkerung in Düsseldorf weist eine kleinräumig sehr ungleiche Verteilung innerhalb des Stadtgebietes auf. Nur wenige Migrantinnen und Migranten leben in den Stadtrand-Stadtteilen insbesondere im Norden und Osten sowie in Rheinnähe, während in den innerstädtischen und innenstadtnahen Bereichen zum Teil starke Konzentrationen der Migrantenbevölkerung festzustellen sind. Insgesamt lebt knapp ein Drittel aller Migranten in Düsseldorf (66.800) in nur sechs Stadtteilen, während sich die restlichen rund 145.000 auf das übrige Stadtgebiet verteilen.

Die Stadtteile mit den meisten Migranten sind Oberbilk (14.705), Bilk (12.940), Eller (11.109), Pempelfort (9.432), Wersten (9.360) und Hassels (9.286). Die höchsten Anteile von Migranten mit jeweils über 50% weisen die Stadtteile Flingern Süd (55,5%), Stadtmitte (54,0%), Hassels (53,1%) und Oberbilk (50,3%) auf.

Stark unterschiedlich ist in den Stadtteilen die Zusammensetzung der Migrantenbevölkerung nach ausländischer bzw. deutscher Staatsangehörigkeit. In den innerstädtischen Stadtteilen ist der Anteil an ausländischen Migranten höher als in den Stadtteilen am Stadtrand. In Altstadt, Stadtmitte, Friedrichstadt und Niederkassel sind mehr als zwei Drittel aller dort lebenden Migranten Ausländer. In Hellerhof, Hassels, Garath, Lichtenbroich und Mörsenbroich leben hingegen erheblich mehr Deutsche mit Migrationshintergrund als Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit.

Die höchsten Ausländeranteile entfallen auf die Stadtteile Stadtmitte (37,5%), Flingern Süd (34,9%), Altstadt (33,2%), Oberbilk (32,1%) und Friedrichstadt (29,3%). Die niedrigsten Ausländeranteile haben die Stadtteile Itter (4,8%), Himmelgeist (5,5%), Unterbach (6,2%), Hellerhof (6,4%) und Hubbelrath (6,7%).



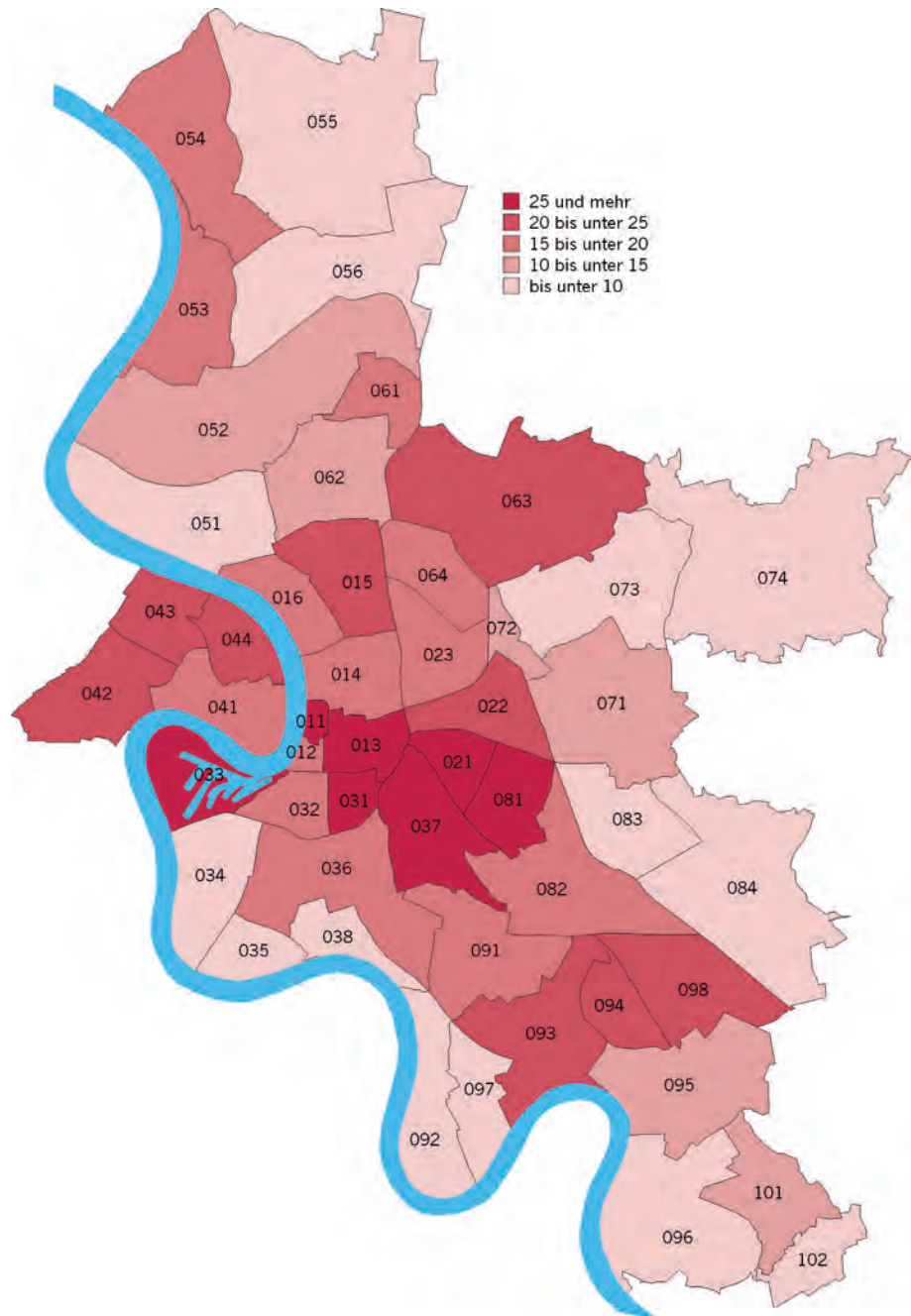
Karte 2a:

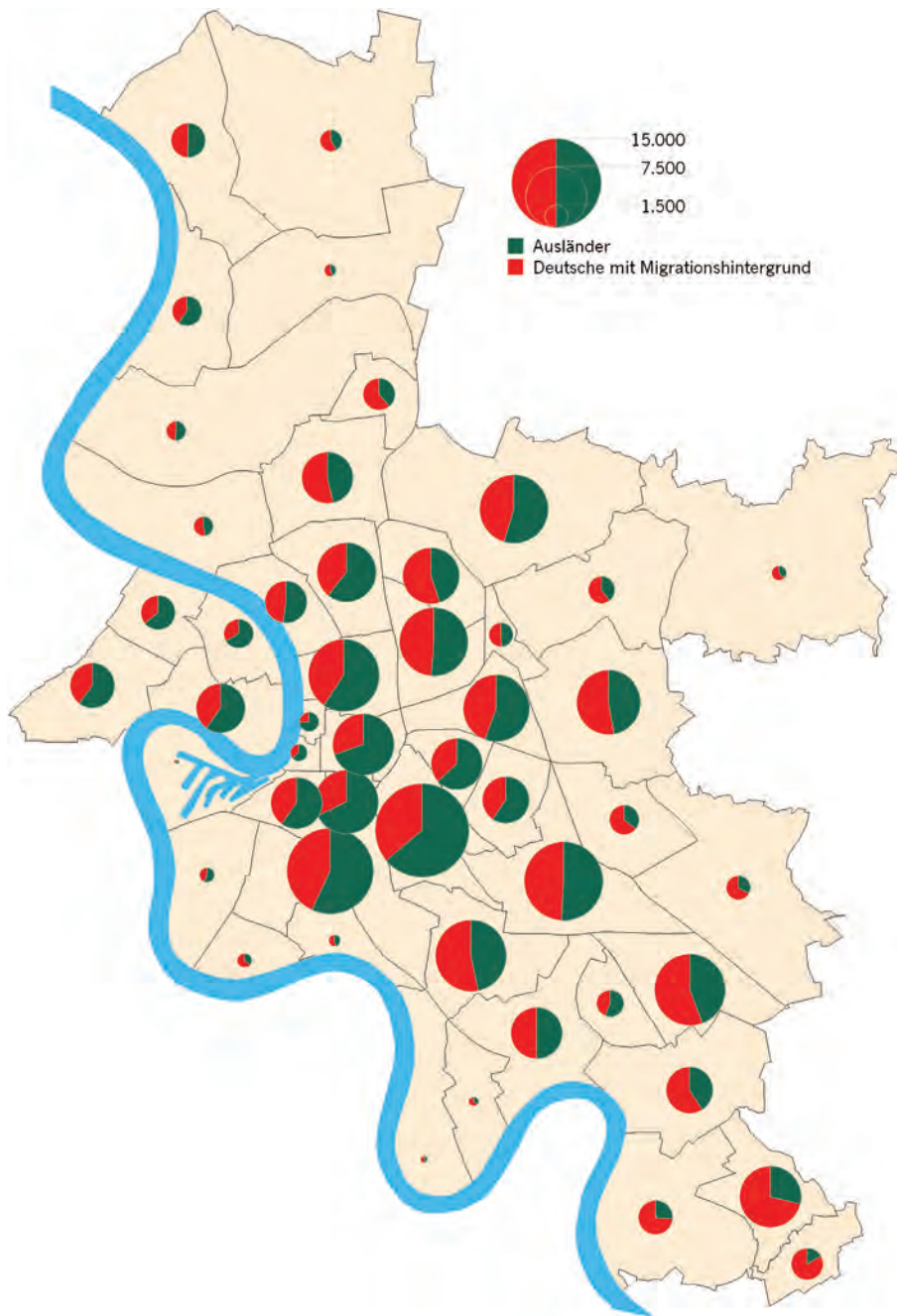
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Prozent 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Auswertungen MigraPro

Karte 2b:
Ausländeranteil an der Bevölkerung in Prozent 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf -
 Amt für Statistik und Wahlen, Auswertungen
 MigraPro





Karte 3:
Bevölkerung mit Migrations-
hintergrund nach Migrati-
onsart absolut 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf -
 Amt für Statistik und Wahlen, Auswertun-
 gen MigraPro

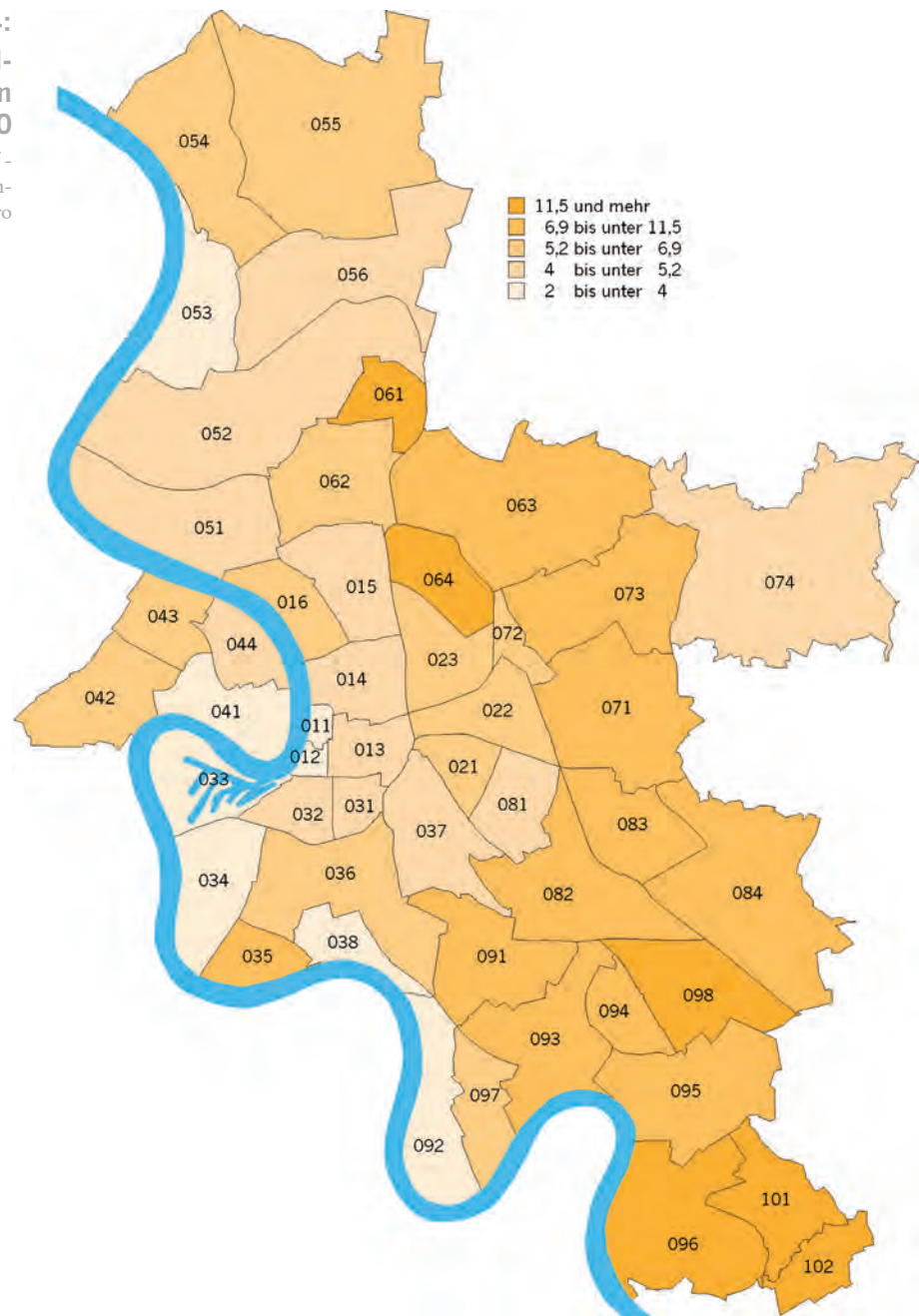
Zwar weisen zum einen die Stadtteile mit den höchsten Ausländeranteilen einen nur unterdurchschnittlichen Anteil von Deutschen mit Migrationshintergrund auf (z.B. Altstadt und Stadtmitte). Zum anderen leben in den Stadtteilen mit den höchsten Anteilen von deutschen Zuwanderern (insbesondere Hellerhof, Urdenbach und Garath) nur vergleichsweise wenig Ausländer. Dennoch besteht kein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen dem Ausländeranteil und dem Anteil der Migrantinnen und Migranten mit deutscher Staatsangehörigkeit in den Stadtteilen.⁸

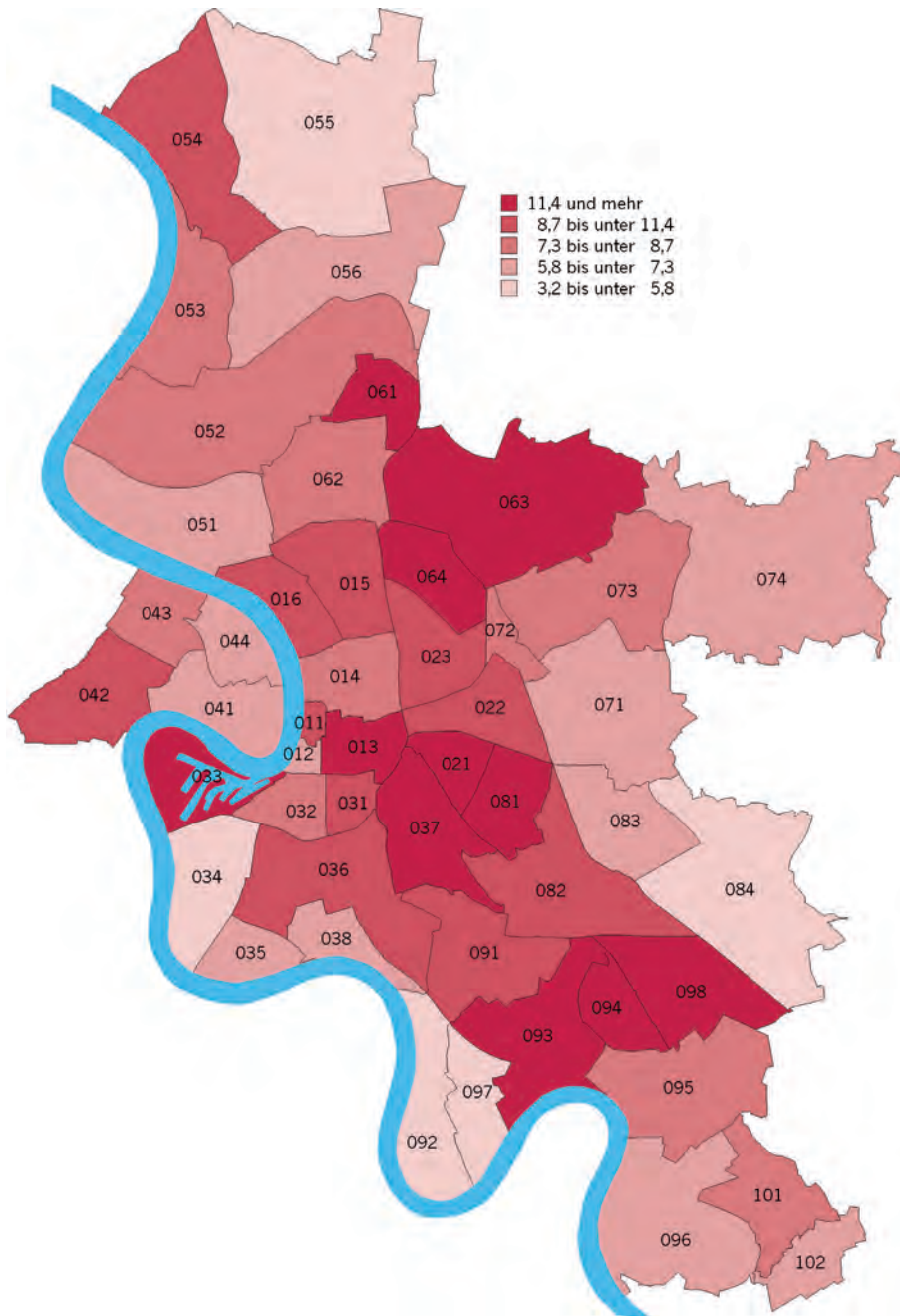
⁸ Der statistische Korrelationswert beträgt hier $r=0,063$.

Bei den deutschen Einwohnern mit Migrationshintergrund ist eine zusätzliche Unterscheidung zwischen (Spät-)Aussiedlern (vgl. Karte 4) und Eingebürgerten (vgl. Karte 5) notwendig. Während die Gruppe der eingebürgerten Migrantinnen und Migranten eine den Ausländerinnen und Ausländern ähnliche räumliche Verteilung aufweist, zeigt die Gruppe der (Spät-)Aussiedler eine andere Verteilung. Mehr als ein Drittel der 43.819 (Spät-)Aussiedler lebt in nur sechs Stadtteilen: Garath (3.936), Hassels (2.919), Eller (2.298), Wersten (2.272), Bilk (2.093) und Gerresheim (2.051). Die Stadtteile mit den höchsten Anteilen an (Spät-)Aussiedlern sind Hellerhof (25,6%), Garath (21,4%), Hassels (16,7%) und Urdenbach (12,3%).

Karte 4:
Anteil der (Spät-)Aussiedler an der Bevölkerung in Prozent 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Auswertungen MigraPro





Karte 5:
Anteil der eingebürgerten Personen an der Bevölkerung in Prozent 2010

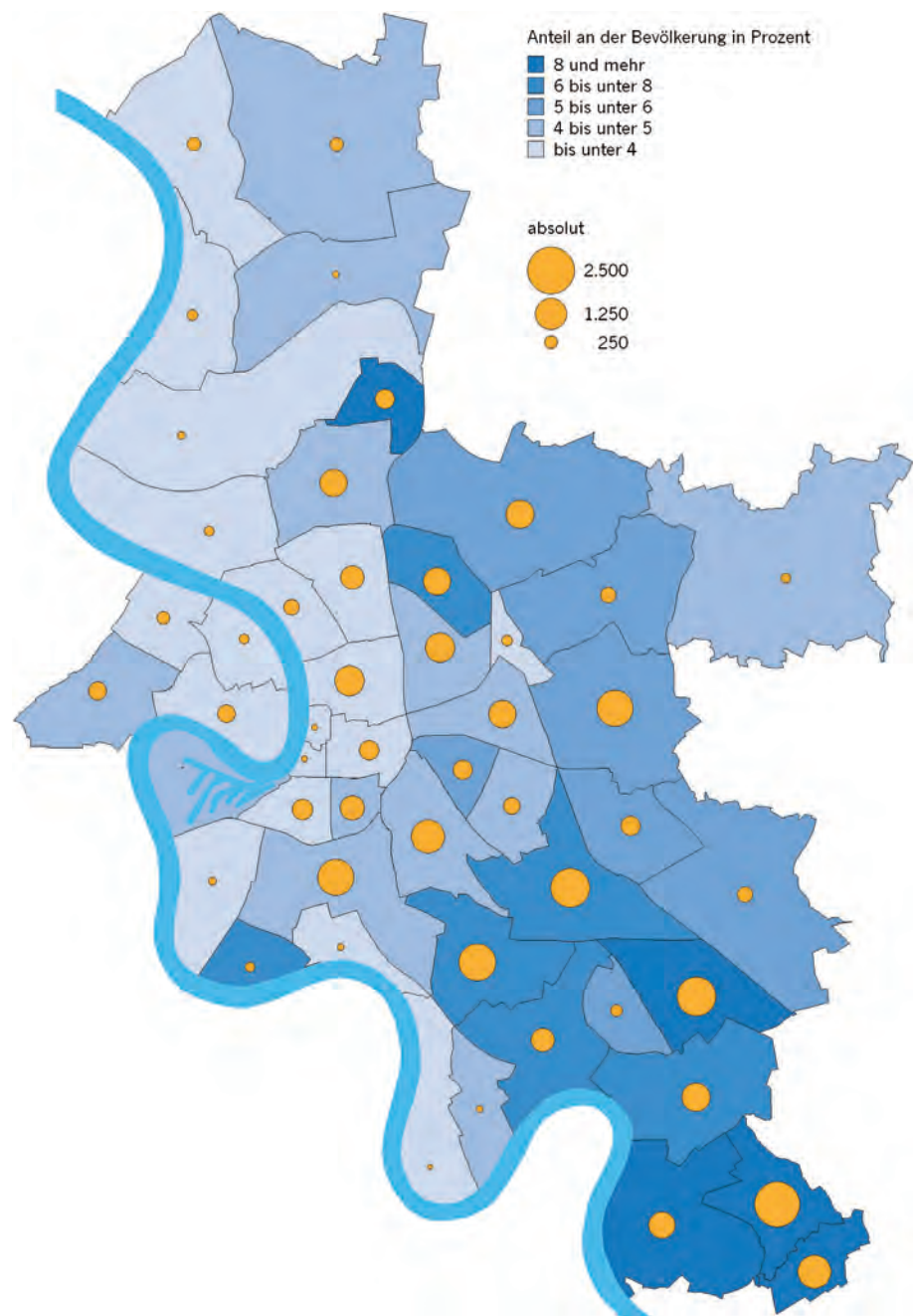
Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Auswertungen MigraPro

Die folgenden Karten zeigen die räumliche Verteilung der größten sechs Migrantengruppen sowie der in Düsseldorf lebenden Personen mit japanischem Migrationshintergrund. Dabei zeigt sich, dass die größten Migrantenanteile jeweils im Zentrum und im Süden der Stadt zu finden sind.

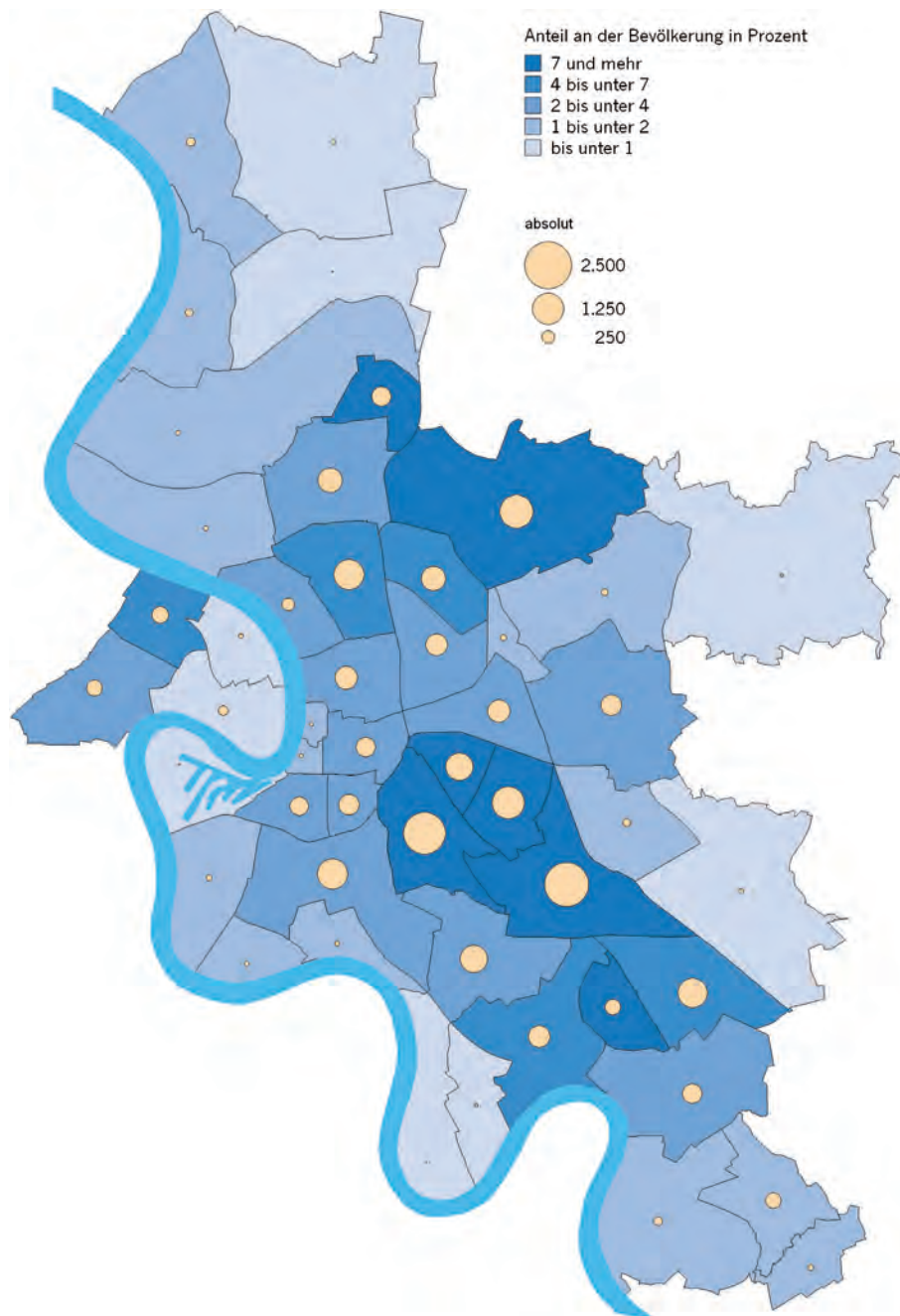
Polnische Migrantinnen und Migranten leben dabei schwerpunktmäßig in den südöstlichen Stadtteilen, vor allem in Garath und Hassels, gefolgt von Eller, Wersten, Gerresheim, Bilk, Oberbilk und Hellerhof. Die größten Anteile an der Gesamtbevölkerung haben die Menschen mit polnischem Migrationshintergrund im Stadtteil Hellerhof (21,5%), in Garath, Hassels, Lichtenbroich und Urdenbach (je 8,7%) – den geringsten Anteil an polnischen Migrantinnen und Migranten weist Kaiserswerth mit 2,2% auf.

Karte 6:
Personen mit polnischem
Migrationshintergrund an
der Bevölkerung in Prozent
und absolut 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf -
 Amt für Statistik und Wahlen, Auswertungen
 MigraPro



Die meisten türkischen Migrantinnen und Migranten leben in Eller und Oberbilk, die größten Anteile an der Gesamtbevölkerung weisen sie in Lierenfeld (12,7%), Reisholz (10,3%) und Flingern Süd (9,7%) auf, die geringsten in Kalkum und Himmelgeist (je 0,4%).



Karte 7:

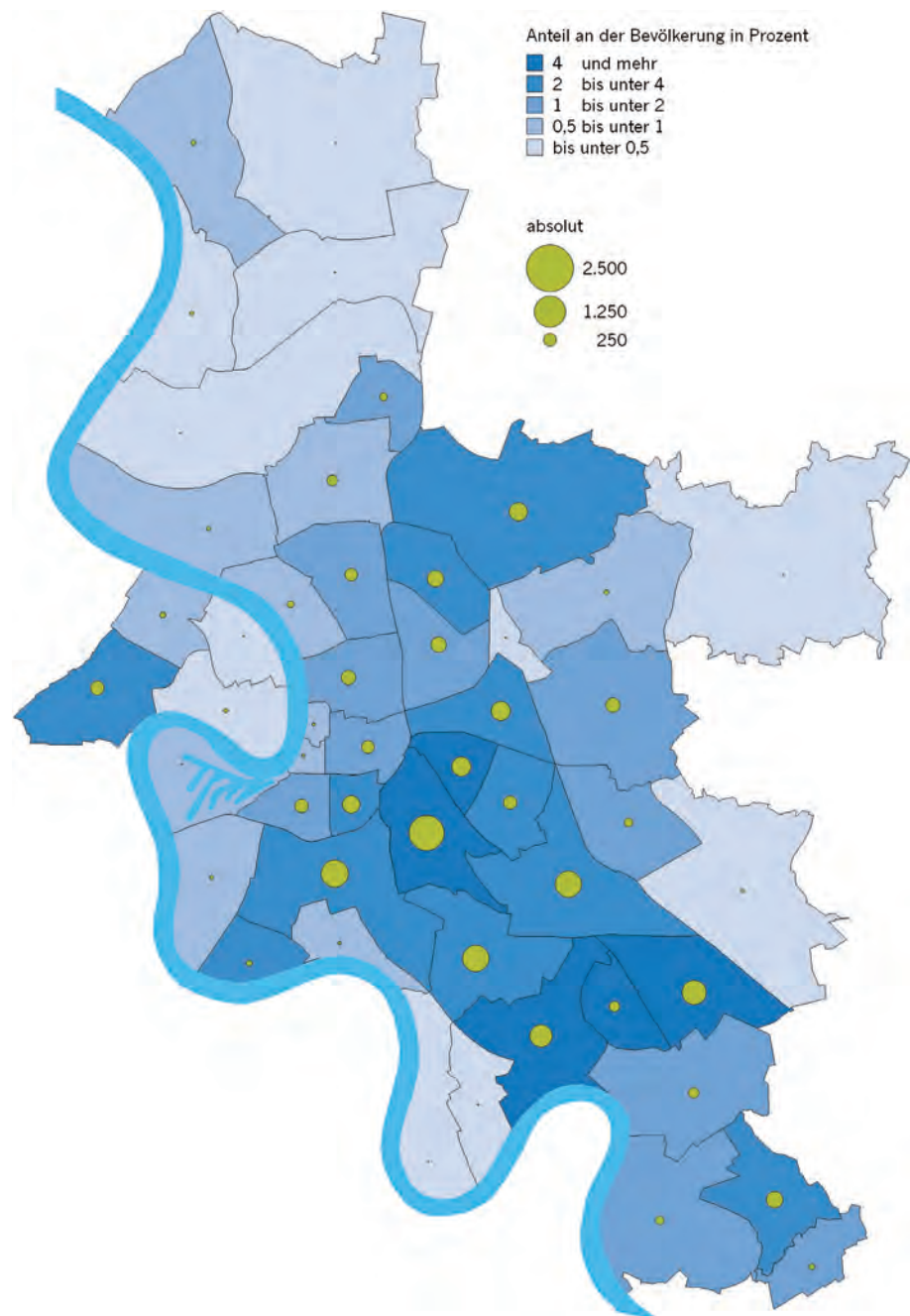
Personen mit türkischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Auswertungen MigraPro

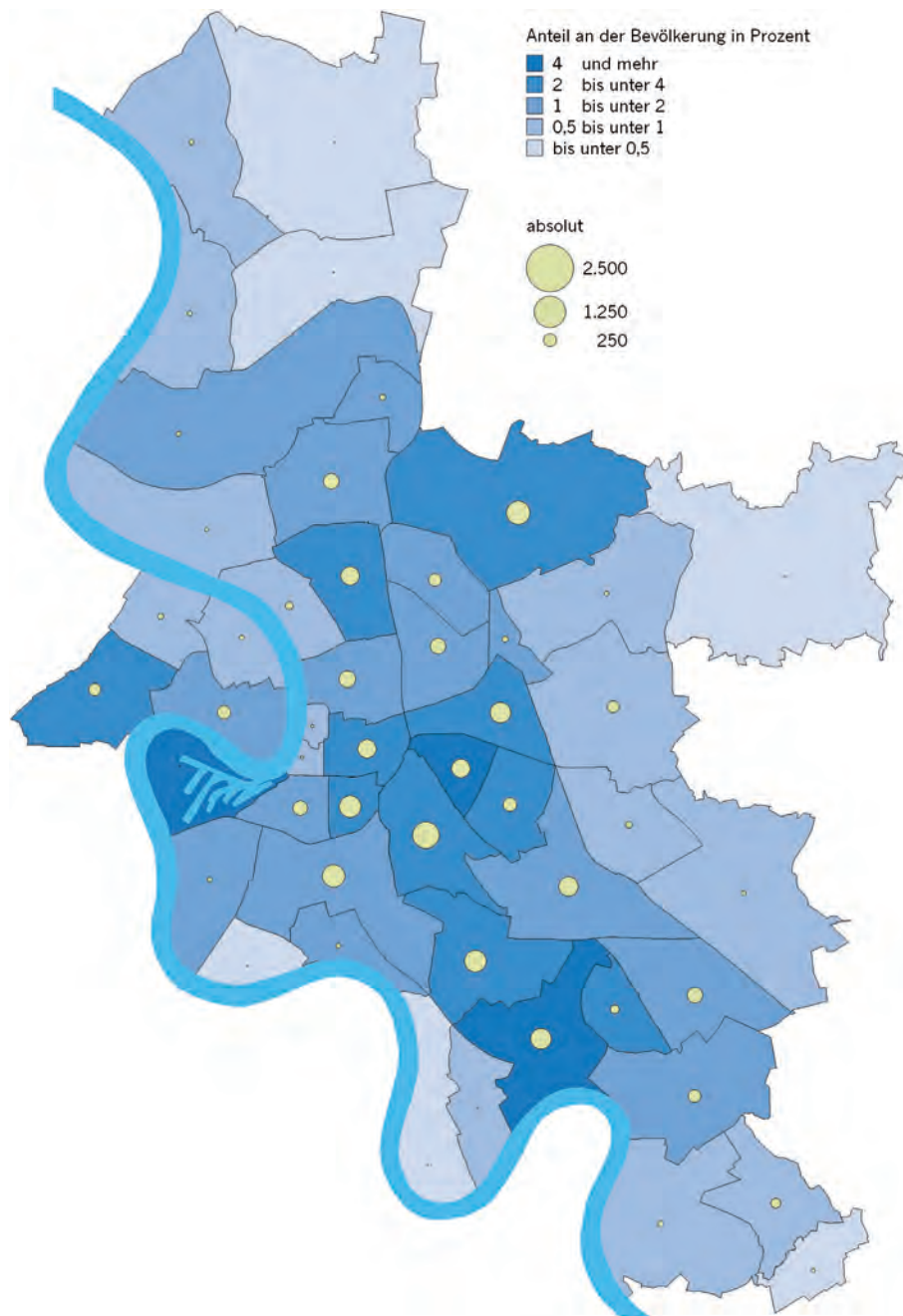
Von den Düsseldorfer Einwohnerinnen und Einwohnern mit marokkanischem Hintergrund leben mit Abstand die meisten in Oberbilk (1.493). Aber auch in Bilk, Wersten und Eller leben jeweils über 900 Personen. Die Stadtteile mit den höchsten Anteilen dieser Bevölkerungsgruppe sind Holthausen, Flingern Süd, Oberbilk und Reisholz mit jeweils über 5%.

Karte 8:
Personen mit marokkanischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Auswertungen MigraPro



In Oberbilk (912) und Rath (762) leben die meisten Menschen mit griechischem Hintergrund. Sie weisen in den Stadtteilen Hafen (5,6%), Holthausen (4,9%), Flinngern Süd (4,8%) und Rath (4,0%) die höchsten Anteile an der Gesamtbevölkerung auf.



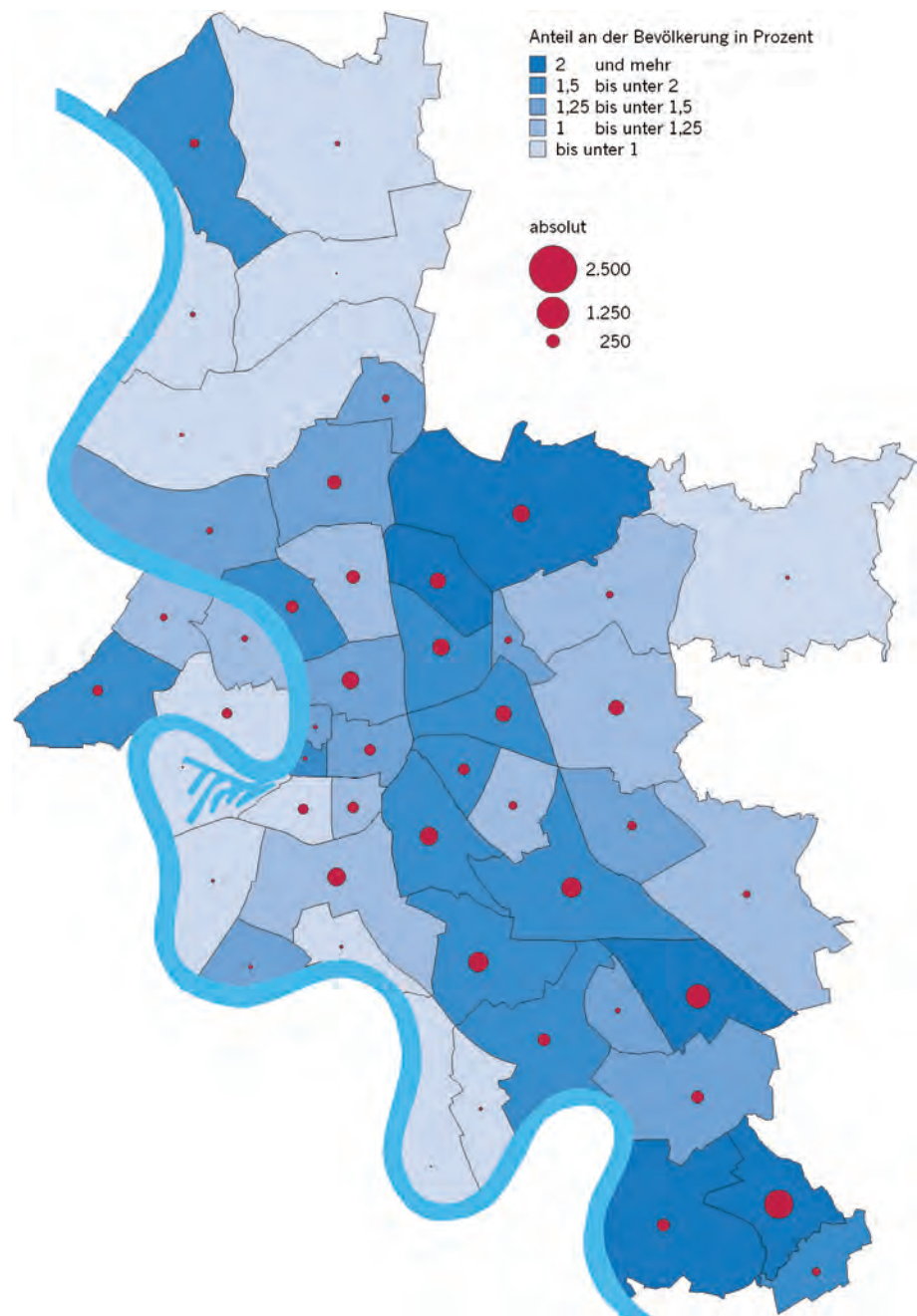
Karte 9:
Personen mit griechischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Auswertungen MigraPro

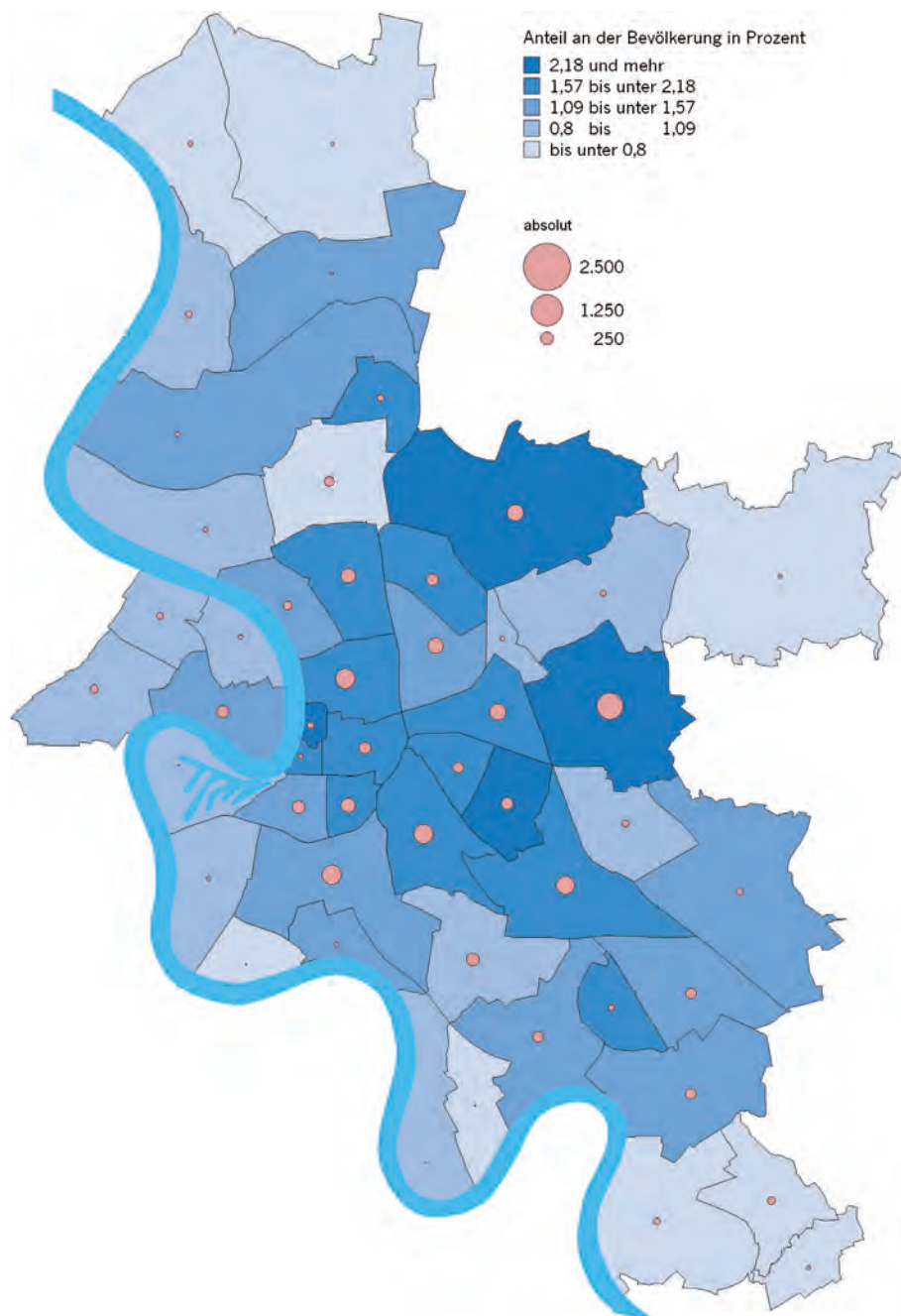
Die meisten Menschen mit russischem Migrationshintergrund leben in Garath (1.056), Hassels (726), Eller und Wersten (je 524). Die höchsten Anteile weisen dabei die Stadtteile Garath (5,8%) und Hassels (4,1%) auf.

Karte 10:
Personen mit russischem
Migrationshintergrund an
der Bevölkerung in Prozent
und absolut 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf -
 Amt für Statistik und Wahlen, Auswertun-
 gen MigraPro



In Gerresheim leben die meisten italienischen Migrantinnen und Migranten (917), gefolgt von Pempelfort (553), Oberbilk (535) und Bilk (530). Die Altstadt weist mit 3,5% jedoch noch vor Gerresheim (3,2%) den größten italienischen Bevölkerungsanteil auf.



Karte 11:

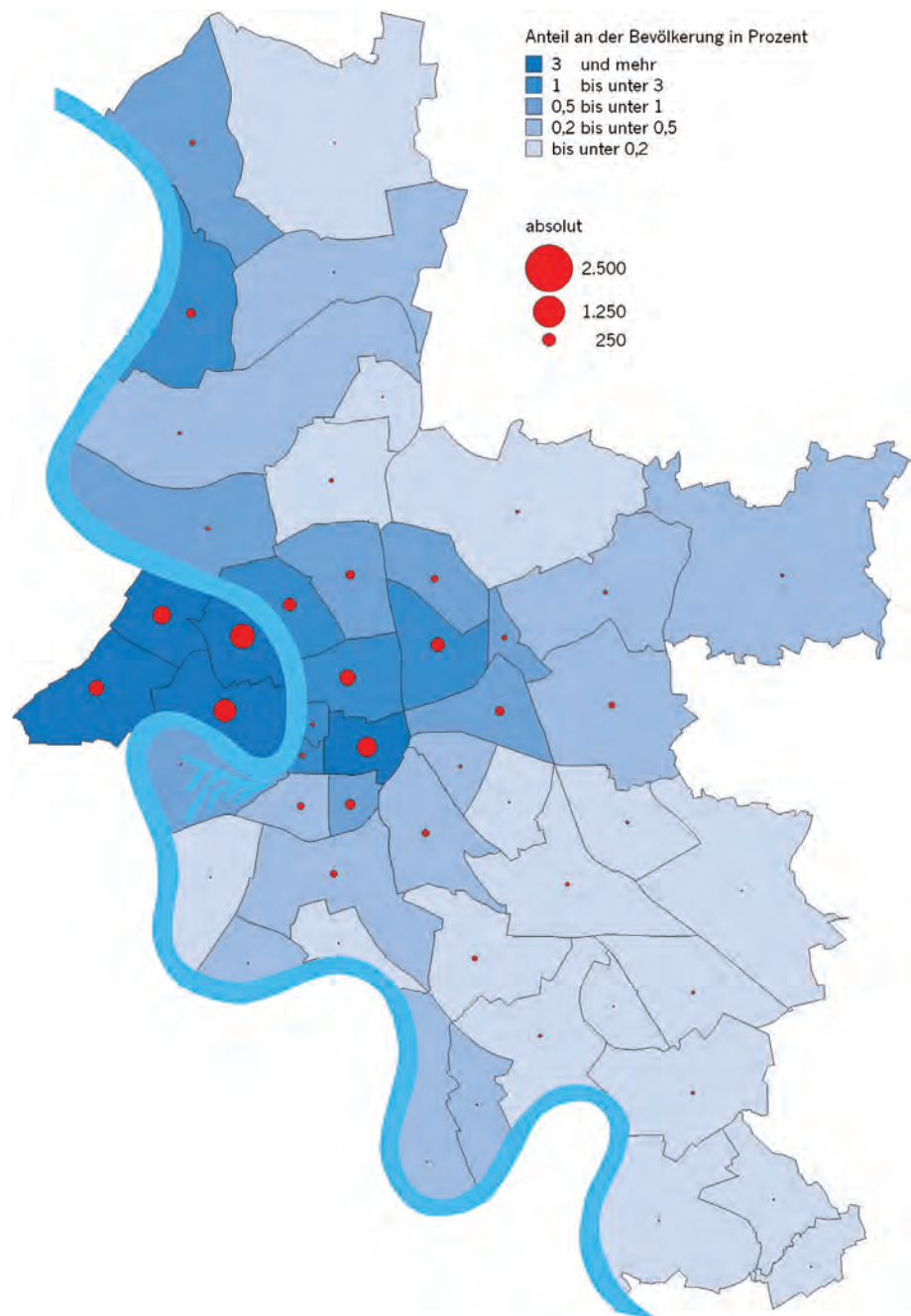
Personen mit italienischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Auswertungen MigraPro

Personen mit japanischem Migrationshintergrund finden sich hauptsächlich in den linksrheinischen Stadtteilen und in der Innenstadt: in Niederkassel (783) und Oberkassel (669), aber auch in Stadtmitte (540) und Lörick (444). Mit einem Anteil an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils von 13,5% ist Niederkassel auch am deutlichsten japanisch geprägt. In Lörick liegt der Anteil bei 5,9% und in Stadtmitte bei 4,0%.

Karte 12:
Personen mit japanischem
Migrationshintergrund an
der Bevölkerung in Prozent
und absolut 2010

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf -
 Amt für Statistik und Wahlen, Auswertun-
 gen MigraPro



3. Indikatoren für integrationspolitisch relevante Themenfelder

Neben der rein statistischen Darstellung des Bevölkerungsteils mit Migrationshintergrund in Düsseldorf und dessen Veränderung im Zeitverlauf bildet die Frage der Integrationsmessung den zweiten wesentlichen Baustein des vorliegenden Berichtes.

Die Bestimmung von Indikatoren zur perspektivischen Messung von Integrationserfolgen und Integrationsdefiziten orientiert sich an Vorschlägen der KGSt-Materialie „Integrationsmonitoring“¹. Die Indikatoren sind ausgewählten Themenfeldern zugeordnet, die in Teilen den Handlungsfeldern des Düsseldorfer Integrationskonzeptes entsprechen. Es handelt sich um die Bereiche Bildung, Arbeitsmarkt, Soziale Sicherung und Hilfen in Problemlagen, Gesundheit, Soziale Integration sowie politische und gesellschaftliche Partizipation.

Für die Auswahl der Indikatoren für die Datensammlung sind folgende Anforderungen festgelegt worden:

1. Eine unkomplizierte Verfügbarkeit und einfache Datenerhebung.
2. Eine rückwirkende und zukünftige Verfügbarkeit.
3. Eine hohe Aussagekraft des Indikators.
4. Eine Orientierung an der KGSt-Vorlage zum Zwecke der interkommunalen Vergleichbarkeit.

Mit dieser Indikatorensammlung ist die Grundlage für ein künftiges Integrationsmonitoring in Düsseldorf geschaffen worden. Entscheidend für die Weiterentwicklung ist nun eine regelmäßige Fortschreibung und auch Verbesserung der Datenqualität hinsichtlich der Unterscheidungsmerkmale, da die alleinige Unterscheidung zwischen deutschen und ausländischen Personen der zunehmenden Heterogenität der Migrantenbevölkerung nicht mehr gerecht wird.

Auch muss darauf hingewiesen werden, dass die dargestellten Befunde nicht zwangsläufig einen Ursache-Wirkungs-Zusammenhang aufweisen müssen. Das bedeutet, dass „bei der Interpretation der Daten aus dem Integrationsmonitoring darauf geachtet werden (muss), soziale Problemlagen nicht zwangsläufig als rein migrantenspezifisch zu betrachten“.²

1 KGSt: Integrationsmonitoring, Materialien Nr.2/2006

2 Vgl. KGSt 2006 S.11

3.1 Indikatortabellen

Themenfeld Bildung

Indikator	Jahr	Gesamt		a) ausländisch b) ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils		a) deutsch b) beide Elternteile deutscher Herkunft			
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %		
Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen unter 3 Jahre	2010	3.428	100,0	b	1.049	30,6	b	2.379	69,4
Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen im Alter von 3 bis unter 6 Jahre	2010	13.668	100,0	b	6.855	50,2	b	6.813	49,8
Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen unter 6 Jahre gesamt	2010	17.096	100,0	b	7.904	46,2	b	9.192	53,8
Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse an Gymnasien	2009/2010	2.148	42,5	a	217	19,9	a	1.931	48,7
	2008/2009	1.953	39,0	a	197	16,3	a	1.756	46,3
	2007/2008	1.968	37,6	a	220	17,2	a	1.748	44,1
	2006/2007	1.995	37,2	a	236	18,5	a	1.759	43,1
Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse an Realschulen	2009/2010	1.077	21,3	a	260	23,8	a	817	20,6
	2008/2009	1.115	22,3	a	300	24,8	a	815	21,5
	2007/2008	1.202	22,9	a	327	25,6	a	875	22,1
	2006/2007	1.220	22,8	a	284	22,3	a	936	22,9
Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse an Gesamtschulen	2009/2010	746	14,8	a	220	20,1	a	526	13,3
	2008/2009	745	14,9	a	251	20,7	a	494	13,0
	2007/2008	723	13,8	a	229	17,9	a	494	12,5
	2006/2007	721	13,5	a	216	17,0	a	505	12,4
Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse an Hauptschulen	2009/2010	779	15,4	a	305	27,9	a	474	12,0
	2008/2009	874	17,5	a	379	31,3	a	495	13,0
	2007/2008	999	19,1	a	411	32,1	a	588	14,8
	2006/2007	1.078	20,1	a	449	35,2	a	629	15,4
Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Fachhochschul- bzw. Allgemeiner Hochschulreife	2010	2.146	39,7	a	287	22,8	a	1.859	44,9
	2009	2.131	39,2	a	322	25,7	a	1.809	43,2
	2008	2.127	38,6	a	321	26,0	a	1.806	42,2
	2007	1.925	35,7	a	273	21,1	a	1.652	40,2
	2006	1.991	36,4	a	246	19,2	a	1.745	41,7
	2005	1.693	32,0	a	256	19,8	a	1.437	36,0
Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	2010	387	7,2	a	161	12,8	a	226	5,5
	2009	475	8,7	a	154	12,3	a	321	7,7
	2008	377	6,8	a	113	9,1	a	264	6,2
	2007	430	8,0	a	155	12,0	a	275	6,7
	2006	406	7,4	a	145	11,3	a	261	6,2
	2005	499	9,4	a	189	14,6	a	310	7,8
darunter: Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit einem Förderschulabschluss	2010	162	41,9	a	55	34,2	a	107	47,3
Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschul- bzw. Allgemeiner Hochschulreife an berufsbildenden Schulen und Weiterbildungskollegs	2009	1.522	56,0	a	153	38,5	a	1.369	59,0
	2008	1.561	49,2	a	174	42,4	a	1.387	50,2
	2007	1.478	31,9	a	184	33,5	a	1.294	31,7
	2006	1.436	28,1	a	160	28,2	a	1.276	28,0
	2005	1.574	21,2	a	160	18,5	a	1.414	21,6
Anmeldungen zu Integrationskursen	2010	-	-	a	ca. 1.800	-	-	-	-
	2009	-	-	a	ca. 2.700	-	-	-	-
	2008	-	-	a	ca. 2.200	-	-	-	-
	2007	-	-	a	ca. 1.500	-	-	-	-
	2006	-	-	a	ca. 1.700	-	-	-	-
	2005	-	-	a	ca. 1.800	-	-	-	-

Themenfeld Arbeitsmarkt

Indikator	Jahr	Gesamt		ausländisch		deutsch	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2010	198.765	49,8	28.909	34,6	169.760	53,8
	2009	198.019	49,7	28.656	34,6	169.299	53,6
	2008	197.597	49,5	28.547	34,6	168.952	53,4
	2007	191.850	48,2	27.268	33,4	164.534	51,9
	2006	188.518	47,6	26.520	33,1	161.923	51,2
	2005	189.102	48,0	25.809	32,9	163.150	51,8
Geringfügig Beschäftigte	2010	8.947	2,2	1.514	1,8	7.404	2,3
	2009	9.386	2,4	1.668	2,0	7.698	2,4
	2008	9.355	2,3	1.716	2,1	7.616	2,4
	2007	9.124	2,3	1.793	2,2	7.313	2,3
	2006	8.689	2,2	1.779	2,2	6.891	2,2
	2005	8.776	2,2	1.782	2,3	6.957	2,2
Auszubildende im Alter von 15 bis unter 25 Jahre	2010	7.548	13,1	828	6,9	6.707	14,6
	2009	7.378	12,8	782	6,5	6.591	14,5
	2008	7.491	13,0	778	6,4	6.709	14,8
	2007	7.409	13,0	767	6,3	6.640	14,8
	2006	7.257	12,8	738	5,9	6.519	14,7
	2005	7.157	12,8	736	5,8	6.420	14,8
Arbeitslose	2010	27.916	9,2	8.631	17,5	19.252	7,6
	2009	27.949	9,2	8.336	16,8	19.587	7,7
	2008	27.436	9,1	8.602	17,9	18.737	7,5
	2007	29.267	9,7	9.100	18,8	20.021	7,9
	2006	33.445	10,9	9.857	-	23.302	-
	2005	37.646	12,5	10.664	-	26.622	-
Arbeitslose unter 25 Jahre	2010	1.472	5,7	384	9,1	1.087	5,0
	2009	1.647	6,3	418	9,8	1.226	5,6
	2008	1.518	6,0	367	8,6	1.148	5,4
	2007	1.395	5,4	359	7,9	1.031	4,9
	2006	1.509	x	382	x	1.122	x
	2005	2.080	x	505	x	1.575	x
Arbeitssuchende SGB II-Bezieherinnen und -Bezieher ab 25 Jahre ohne abgeschlossene Berufsausbildung	2010	21.314	65,7	9.375	78,4	11.935	58,2

Hinweis: Aus verfahrenstechnischen Gründen weichen die Gesamtsummen zum Teil von der jeweiligen Summe der Teilergebnisse ab.

Themenfeld Soziale Sicherung und Hilfen in Problemlagen

Indikator	Jahr	Gesamt		a) ausländisch b) ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils		a) deutsch b) beide Eltern mit deutscher Herkunft			
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %		
Bezieherinnen und Bezieher von SGB II-Leistungen	2010	64.219	13,5	a	21.474	23,0	a	42.157	11,1
	2009	62.844	13,3	a	21.044	22,7	a	41.301	10,9
	2008	61.599	13,0	a	20.520	22,1	a	40.903	10,8
	2007	63.373	13,5	a	20.967	22,7	a	42.303	11,2
	2006	62.889	13,4	a	20.560	22,5	a	42.279	11,2
	2005	60.054	12,9	a	19.539	21,6	a	40.496	10,8
Bezieherinnen und Bezieher von SGB II-Leistungen unter 15 Jahre	2010	16.424	21,9	a	3.945	40,7	a	12.290	18,8
	2009	15.796	21,4	a	3.977	39,9	a	11.662	18,3
	2008	16.010	21,9	a	4.119	39,1	a	11.819	18,9
	2007	16.318	22,5	a	4.338	39,7	a	11.930	19,4
	2006	15.852	21,8	a	4.251	36,8	a	11.573	19,0
	2005	14.951	20,6	a	4.095	33,9	a	10.844	17,9
Ergänzerinnen und Ergänzter ab 25 Jahre (Einkommen aus Erwerbstätigkeit oder Selbständigkeit wird durch SGB II-Leistungen ergänzt)	2010	9.386	23,5	a	3.965	26,2	a	5.421	21,8
Bezieherinnen und Bezieher von SGB XII-Leistungen unter 65 Jahre	2010	2.875	0,6	a	615	0,7	a	2.260	0,6
	2009	2.628	0,6	a	570	0,6	a	2.058	0,5
	2008	2.441	0,5	a	523	0,6	a	1.918	0,5
	2007	2.297	0,5	a	468	0,5	a	1.829	0,5
	2006	2.136	0,5	a	449	0,5	a	1.687	0,4
	2005	1.888	0,4	a	414	0,5	a	1.474	0,4
SGB XII-Bezieherinnen und -Bezieher ab 65 Jahre	2010	6.731	5,9	a	2.777	31,0	a	3.954	3,8
	2009	6.386	5,6	a	2.653	30,6	a	3.733	3,5
	2008	6.251	5,4	a	2.589	30,7	a	3.662	3,4
	2007	5.949	5,2	a	2.544	31,5	a	3.405	3,2
	2006	5.675	5,0	a	2.525	32,7	a	3.150	3,0
	2005	5.297	4,8	a	2.418	32,7	a	2.879	2,8
SGB XII-Bezieherinnen und -Bezieher gesamt	2010	9.606	1,6	a	3.392	3,3	a	6.214	1,3
	2009	9.014	1,5	a	3.223	3,2	a	5.791	1,2
	2008	8.692	1,5	a	3.112	3,1	a	5.580	1,1
	2007	8.246	1,4	a	3.012	3,0	a	5.234	1,1
	2006	7.811	1,3	a	2.974	3,0	a	4.837	1,0
	2005	7.185	1,2	a	2.832	2,9	a	4.353	0,9
Empfängerinnen und Empfänger von Hilfen zur Erziehung	2010	3.185	100,0	b	1.253	39,3	b	1.932	60,7

Hinweis: Aus verfahrenstechnischen Gründen weichen die Gesamtsummen zum Teil von der jeweiligen Summe der Teilergebnisse ab.

Themenfeld Gesundheit

Indikator	Jahr	Gesamt		a) ausländisch b) nichtdeutscher Sprachhintergrund		a) deutsch b) deutscher Sprachhintergrund			
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %		
Teilnahme von Kindern an der Früherkennungsuntersuchung U 8	2010	3.397	84,8	b	1.266	77,6	b	2.131	89,7
	2009	3.523	86,2	b	1.196	79,1	b	2.327	90,3
	2008	3.247	84,7	b	1.063	76,8	b	2.184	89,2
	2007	3.267	85,8	b	1.000	77,0	b	2.267	90,3
	2006	3.193	84,5	b	998	75,5	b	2.195	89,4
	2005	3.317	84,0	b	966	74,1	b	2.351	88,9
Teilnahme von Kindern an der Früherkennungsuntersuchung U 9	2010	3.543	88,4	b	1.393	85,4	b	2.150	90,5
	2009	3.568	87,3	b	1.272	84,1	b	2.296	89,1
	2008	3.415	89,1	b	1.206	87,1	b	2.209	90,2
	2007	3.399	89,3	b	1.109	85,4	b	2.290	91,2
	2006	3.318	87,8	b	1.129	85,4	b	2.189	89,2
	2005	3.467	87,8	b	1.093	83,8	b	2.374	89,8

Themenfeld Soziale Integration

Indikator	Jahr	Gesamt		beide Partner/Partnerinnen ausländisch		ein Partner bzw. eine Partnerin ausländisch		beide Partner/Partnerinnen deutsch	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Eheschließungen	2010	2.760	100,0	87	3,2	540	19,6	2.133	77,3
	2009	2.713	100,0	99	3,6	524	19,3	2.090	77,0
	2008	2.620	100,0	75	2,9	477	18,2	2.068	78,9
	2007	2.553	100,0	62	2,4	515	20,2	1.976	77,4
	2006	2.433	100,0	86	3,5	486	20,0	1.861	76,5
	2005	2.715	100,0	105	3,9	517	19,0	2.093	77,1
Schließung von gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften	2010	81	100,0	4	4,9	12	14,8	65	80,2
	2009	107	100,0	2	1,9	18	16,8	87	81,3
	2008	94	100,0	2	2,1	20	21,3	72	76,6
	2007	70	100,0	1	1,4	24	34,3	45	64,3
	2006	80	100,0	6	7,5	21	26,3	53	66,3
	2005	77	100,0	5	6,5	15	19,5	57	74,0

Themenfeld Politische und gesellschaftliche Partizipation

Indikator	Jahr	Gesamt		a) ausländisch b) mit Migrationshintergrund		a) deutsch b) ohne Migrationshintergrund			
		absolut	in %			absolut	in %	absolut	in %
Ratsmitglieder	2011	92	100,0	b	9	9,8	b	83	90,2
Beteiligung bei Wahl zur kommunalen Migrantenvertretung (Integrationsausschuss)	2010	4.412	4,7	a	x	x	a	x	x
Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl der kommunalen Migrantenvertretung (Integrationsausschuss)	2010	52	100,0	a	22	42,3	a	30	57,7
Beschäftigte in der Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf (ohne Nachwuchskräfte)	2010	10.482	100,0	a	396	3,8	a	10.086	96,2
Auszubildende in der Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf	2010	488	100,0	a	14	2,9	a	474	97,1
Zugehörigkeit zu einem Sportverein (Ergebnisse des Check-Verfahrens)	2003 - 2007	9.259	53,8	a	1.237	33,2	a	8.022	59,5
Besuche und Teilnahmen von Seniorinnen und Senioren an Angeboten der "zentren plus - gemeinsam aktiv für das Alter"	2010	500.000	100,0	b	33.800	6,8	b	466.200	93,2
	2009	446.920	100,0	b	29.145	6,5	b	417.775	93,5
	2008	378.419	100,0	b	22.284	5,9	b	356.135	94,1
	2007	210.766	100,0	b	7.082	3,4	b	203.684	96,6

3.2 Beschreibung der Indikatoren

In Anlehnung an den KGSt-Bericht „Integrationsmonitoring“ wird im Folgenden ein Überblick gegeben über die Aussagekraft der einzelnen Indikatoren. Außerdem wird die Berechnung der Anteile bzw. Quoten erläutert sowie die jeweilige Datenquelle angegeben.

Indikatoren	Aussagekraft des Indikators	Berechnung der Anteile bzw. Quoten	Datenquelle
Themenfeld Bildung			
Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen <ul style="list-style-type: none"> - unter 3 Jahre - 3 bis unter 6 Jahre - unter 6 Jahre gesamt 	Die außerhäusliche Betreuung wirkt integrationsfördernd durch frühkindliche Kontakte zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Auch ist bekannt, dass ein ausreichend langer Kita-Besuch den Einstieg ins Schulsystem erleichtert.	Es wurde der jeweilige Anteil der Kinder mit und ohne Migrationshintergrund an der Gesamtzahl aller Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege und in Kitas errechnet.	Statistisches Bundesamt
Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse an <ul style="list-style-type: none"> - Gymnasien - Realschulen - Gesamtschulen - Hauptschulen 	Eine qualifizierte Schulbildung verbessert die Chancen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und fördert soziale Aufstiegsprozesse.	Es wurde der jeweilige Anteil aller bzw. der deutschen oder ausländischen Schüler an der jeweiligen Gesamtzahl aller bzw. der ausländischen oder deutschen Schüler der Jahrgangsstufe 8 errechnet.	IT.NRW
Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Fachhochschul- bzw. Allgemeiner Hochschulreife	Ein qualifizierter Schulabschluss schafft die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt.	Es wurde der jeweilige Anteil aller bzw. der ausländischen oder deutschen Schulabgänger an der jeweiligen Gesamtzahl aller bzw. der ausländischen oder deutschen Schulabgänger errechnet (ohne Weiterbildungskollegs).	IT.NRW

Indikatoren	Aussagekraft des Indikators	Berechnung der Anteile bzw. Quoten	Datenquelle
Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss (darunter mit Förderschulabschluss)	Indikator für fehlende Chancen auf dem Arbeitsmarkt und Defizite des Bildungsweges	Es wurde der jeweilige Anteil aller bzw. der ausländischen oder deutschen Schulabgänger an der jeweiligen Gesamtzahl aller bzw. der ausländischen oder deutschen Schulabgänger errechnet (ohne Weiterbildungskollegs).	IT.NRW
Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschul- bzw. Allgemeiner Hochschulreife an berufsbildenden Schulen und Weiterbildungskollegs	Hinweis auf Grad der Wahrnehmung von lebenslangen Bildungschancen. Ein qualifizierter Schulabschluss schafft die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt.	Es wurde der jeweilige Anteil aller bzw. der ausländischen oder deutschen Absolventen an der jeweiligen Gesamtzahl aller bzw. der ausländischen oder deutschen Absolventen dieser Einrichtungen mit nachträglichem Schulabschluss errechnet.	IT.NRW
Anmeldungen zu Integrationskursen	Hinweis auf den sprachlichen Förderbedarf. (Ein Integrationskurs umfasst in der Regel 600 Stunden Deutschunterricht und 45 Stunden Orientierungskurs über das politische System der Bundesrepublik Deutschland.)	Erfasst wurden lediglich Anmeldungen zu den Integrationskursen (ohne Seiteneinsteiger) - die tatsächlichen Teilnehmerzahlen können für die kommunale Ebene nicht abgebildet werden.	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Indikatoren	Aussagekraft des Indikators	Berechnung der Anteile bzw. Quoten	Datenquelle
Themenfeld Arbeitsmarkt			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Erwerbstätigkeit ist ein wichtiger Faktor für das Gelingen von Integration	Die Beschäftigungsquote wurde jeweils errechnet in Bezug auf die gesamte, ausländische oder deutsche Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahre.	IT.NRW
Geringfügig Beschäftigte	Hinweis auf den Grad der sozio-ökonomischen Integration	Der Anteil der geringfügig Beschäftigten wurde jeweils errechnet in Bezug auf die gesamte, ausländische oder deutsche Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahre.	Bundesagentur für Arbeit
Auszubildende im Alter von 15 bis unter 25 Jahre	Indikator für den Grad der Integration in die berufliche Ausbildung	Der Anteil der Auszubildenden wurde jeweils errechnet in Bezug auf die gesamte, ausländische oder deutsche Bevölkerung im entsprechenden Alter (15 bis unter 25 Jahre).	Bundesagentur für Arbeit
Arbeitslose	Desintegrationsfaktor Arbeitsmarkt ist eine Kerninstitution der strukturellen Integration	Die Arbeitslosenquote wurde jeweils berechnet in Bezug auf alle, die deutschen oder die ausländischen zivilen Erwerbspersonen.	Bundesagentur für Arbeit
Arbeitslose unter 25 Jahre	Desintegrationsfaktor Arbeitsmarkt ist eine Kerninstitution der strukturellen Integration	Die Arbeitslosenquote wurde jeweils berechnet in Bezug auf alle, die deutschen oder die ausländischen zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahre.	Bundesagentur für Arbeit
Arbeitsuchende SGB II-Bezieherinnen und -Bezieher ab 25 Jahre ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Hinweis auf fehlende Chancen auf dem Arbeitsmarkt ohne qualifizierte Ausbildung	Der Anteil wurde errechnet in Bezug auf alle, die ausländischen oder die deutschen SGB II-Beziehenden ab 25 Jahre die arbeitsuchend gemeldet sind.	Bundesagentur für Arbeit

Indikatoren	Aussagekraft des Indikators	Berechnung der Anteile bzw. Quoten	Datenquelle
Themenfeld Soziale Sicherung und Hilfen in Problemlagen			
Bezieherinnen und Bezieher von SGB II-Leistungen	Hinweis auf sozio-ökonomische Situation von Einwohnerinnen und Einwohnern bis zum 65. Lebensjahr	Die SGB II-Quote wurde errechnet in Bezug auf die gesamte, die ausländische oder die deutsche Bevölkerung im Alter bis unter 65 Jahre.	Bundesagentur für Arbeit
Bezieherinnen und Bezieher von SGB II-Leistungen unter 15 Jahre	Hinweis auf sozio-ökonomische Situation von Kindern	Die SGB II-Quote wurde errechnet in Bezug auf die gesamte, die ausländische oder die deutsche Bevölkerung im Alter bis unter 15 Jahre.	Bundesagentur für Arbeit
Ergänzerinnen und Ergänzender ab 25 Jahren	Hinweis auf die Chancen den Lebensunterhalt eigenständig durch Erwerbstätigkeit bzw. Selbständigkeit zu bestreiten	Der Anteil wurde errechnet in Bezug auf alle, die ausländischen oder die deutschen erwerbsfähigen SGB II-Beziehenden ab 25 Jahre.	Bundesagentur für Arbeit
Bezieherinnen und Bezieher von SGB XII-Leistungen unter 65 Jahre	Hinweis auf sozio-ökonomische Situation von Einwohnerinnen und Einwohnern bis zum 65. Lebensjahr	Die SGB XII-Quote wurde errechnet in Bezug auf die gesamte, die ausländische oder die deutsche Bevölkerung im Alter bis unter 65 Jahre.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für soziale Sicherung und Integration
Bezieherinnen und Bezieher von SGB XII-Leistungen ab 65 Jahre	Hinweis auf sozio-ökonomische Situation von älteren Menschen	Die SGB XII-Quote wurde errechnet in Bezug auf die gesamte, die ausländische oder die deutsche Bevölkerung im Alter ab 65 Jahre.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für soziale Sicherung und Integration
Bezieherinnen und Bezieher von SGB XII-Leistungen gesamt	Hinweis auf sozio-ökonomische Situation	Die SGB XII-Quote wurde errechnet in Bezug auf die gesamte, die ausländische oder die deutsche Bevölkerung.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für soziale Sicherung und Integration
Empfängerinnen und Empfänger von Hilfen zur Erziehung	Hinweis auf soziale Problemlagen in Familien	Es wurde der jeweilige Anteil der Hilfeempfänger mit und ohne Migrationshintergrund errechnet.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Jugendamt

Indikatoren	Aussagekraft des Indikators	Berechnung der Anteile bzw. Quoten	Datenquelle
Themenfeld Gesundheit			
Teilnahme von Kindern an den Früherkennungsuntersuchungen U8 und U9	Wahrnehmung der medizinisch empfohlenen Gesundheitsvorsorge für Vorschulkinder	Die Anteile beziehen sich auf alle, bzw. auf die Kinder mit nichtdeutschem/deutschem Sprachhintergrund, die bei der Schuleingangsuntersuchung das Vorsorgeheft vorgelegt haben. Der Sprachhintergrund bezieht sich auf die Sprache, die mit dem Kind in den ersten vier Lebensjahren zu Hause überwiegend gesprochen wurde.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Gesundheitsamt

Indikatoren	Aussagekraft des Indikators	Berechnung der Anteile bzw. Quoten	Datenquelle
Themenfeld Soziale Integration			
Eheschließungen	Indikator für Stand der familiären Zusammenschlüsse von Deutschen und Ausländern	Die Anteile beziehen sich auf alle Eheschließungen.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Einwohnerwesen, Standesamt
Schließung von gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften	Indikator für Stand der familiären Zusammenschlüsse von Deutschen und Ausländern	Die Anteile beziehen sich auf alle geschlossenen Lebenspartnerschaften.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Einwohnerwesen, Standesamt
Themenfeld Politische und gesellschaftliche Partizipation			
Ratsmitglieder	Grad der politischen Partizipation von Migranten	Es wurde der jeweilige Anteil der Mitglieder mit und ohne Migrationshintergrund im Rat in Bezug auf alle Ratsmitglieder ermittelt.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen
Beteiligung bei Wahl zur kommunalen Migrantenvertretung (Integrationsausschuss)	Grad der politischen Partizipation von Migranten	Die Wahlbeteiligung wurde in Bezug auf alle Wahlberechtigten ermittelt.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen
Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl der kommunalen Migrantenvertretung (Integrationsausschuss)	Grad der politischen Partizipation von Migranten	Es wurde der jeweilige Anteil der Kandidaten mit deutscher und mit ausländischer Staatsangehörigkeit ermittelt.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen
Beschäftigte in der Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf (ohne Nachwuchskräfte)	Grad der interkulturellen Öffnung der Verwaltung	Die Anteile wurden errechnet in Bezug auf alle Beschäftigten der Landeshauptstadt Düsseldorf (ohne Nachwuchskräfte). Es handelt sich hierbei um Durchschnittswerte.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Hauptamt

Indikatoren	Aussagekraft des Indikators	Berechnung der Anteile bzw. Quoten	Datenquelle
Auszubildende in der Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf	Grad der interkulturellen Öffnung der Verwaltung	Die Anteile wurden errechnet in Bezug auf alle Nachwuchskräfte der Landeshauptstadt Düsseldorf. Es handelt sich hierbei um Durchschnittswerte.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Hauptamt
Zugehörigkeit zu einem Sportverein (Ergebnisse des Check-Verfahrens)	Hinweis auf gesellschaftliche Partizipation von Migranten	Die Anteile wurden errechnet in Bezug auf alle bzw. die ausländischen oder deutschen Zweitklässler, die im Rahmen des Check-Verfahrens diesbezüglich befragt wurden.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Sportamt
Besuche und Teilnahmen von Seniorinnen und Senioren an Angeboten der „zentren plus – gemeinsam aktiv für das Alter“	Hinweis auf gesellschaftliche Partizipation von Migrantinnen und Migranten ab 55 Jahre	Die Anteile wurden errechnet in Bezug auf alle Besuche und Teilnahmen.	Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für soziale Sicherung und Integration

4. Tabellenanhang

Personen in Düsseldorf mit Migrationshintergrund 2010

Bezugsland	Personen gesamt	davon		Ausländer gesamt	Deutsche mit Migrationshintergrund	davon	
		männlich	weiblich			männlich	weiblich
Polen	31.772	14.783	16.989	6.784	24.988	11.679	13.309
Türkei	23.052	12.125	10.927	14.337	8.715	4.492	4.223
Marokko	12.618	6.738	5.880	4.748	7.870	4.129	3.741
Griechenland	11.484	6.049	5.435	9.680	1.804	895	909
Russische Föderation	9.857	4.191	5.666	3.725	6.132	2.791	3.341
Italien	8.733	5.068	3.665	6.664	2.069	1.011	1.058
Serbien-Montenegro ¹⁾	6.257	3.181	3.076	4.431	1.826	954	872
Ukraine	5.587	2.431	3.156	3.220	2.367	1.094	1.273
Japan	5.225	2.564	2.661	4.861	364	162	202
Mazedonien	4.951	2.592	2.359	3.550	1.401	725	676
Rumänien	4.928	2.262	2.666	1.933	2.995	1.339	1.656
Iran	4.414	2.365	2.049	1.474	2.940	1.576	1.364
Frankreich	4.344	2.048	2.296	3.057	1.287	632	655
Kasachstan	4.243	1.927	2.316	301	3.942	1.802	2.140
Kroatien	4.105	1.984	2.121	3.281	824	389	435
Spanien	3.957	1.906	2.051	2.933	1.024	516	508
Niederlande	3.602	1.900	1.702	2.444	1.158	523	635
Großbritannien	3.427	1.971	1.456	2.647	780	398	382
Österreich	3.229	1.627	1.602	1.862	1.367	620	747
Bosnien und Herzegowina	2.806	1.424	1.382	1.881	925	423	502
China	2.757	1.373	1.384	2.029	728	346	382
USA	2.374	1.205	1.169	1.434	940	472	468
Ghana	2.092	953	1.139	1.061	1.031	532	499
Irak	1.863	1.104	759	993	870	535	335
Indien	1.787	1.091	696	1.179	608	358	250
Portugal	1.763	928	835	1.493	270	136	134
Tunesien	1.692	1.027	665	601	1.091	646	445
Vietnam	1.562	724	838	491	1.071	537	534
Korea, Republik	1.528	619	909	1.131	397	153	244
Jugoslawien ²⁾	1.445	710	735	4	1.441	706	735
Tschechische Republik	1.364	616	748	310	1.054	494	560
Serbien ¹⁾	1.282	625	657	1.130	152	72	80
Bulgarien	1.271	519	752	1.000	271	120	151
Belgien	1.117	559	558	684	433	214	219
Libanon	1.061	652	409	320	741	454	287

Quelle: Auswertungen MigraPro auf Basis des Einwohnermelderegisters

Anmerkung: Die hier dargestellten Ausländerzahlen weichen aus verfahrenstechnischen Gründen von denen anderer Auswertungsverfahren ab.

1) Seit dem 01. August 2006 sind Serbien sowie Montenegro und seit dem 01. Mai 2008 Serbien sowie Kosovo eigenständige Staaten.

2) Zahlen des ehemaligen Jugoslawien.

Personen mit Migrationshintergrund 2010

Bezugsland	Gesamt	davon	
		männlich	weiblich
Polen	31.772	14.783	16.989
Türkei	23.052	12.125	10.927
Marokko	12.618	6.738	5.880
Griechenland	11.484	6.049	5.435
Russische Föderation	9.857	4.191	5.666
Italien	8.733	5.068	3.665
Serbien-Montenegro ¹⁾	6.257	3.181	3.076
Ukraine	5.587	2.431	3.156
Japan	5.225	2.564	2.661
Mazedonien	4.951	2.592	2.359
Rumänien	4.928	2.262	2.666
Iran	4.414	2.365	2.049
Frankreich	4.344	2.048	2.296
Kasachstan	4.243	1.927	2.316
Kroatien	4.105	1.984	2.121
Spanien	3.957	1.906	2.051
Niederlande	3.602	1.900	1.702
Großbritannien	3.427	1.971	1.456
Österreich	3.229	1.627	1.602
Bosnien und Herzegowina	2.806	1.424	1.382
China	2.757	1.373	1.384
USA	2.374	1.205	1.169
Ghana	2.092	953	1.139
Irak	1.863	1.104	759
Indien	1.787	1.091	696
Portugal	1.763	928	835
Tunesien	1.692	1.027	665
Vietnam	1.562	724	838
Korea, Republik	1.528	619	909
Jugoslawien ²⁾	1.445	710	735
Tschechische Republik	1.364	616	748
Serbien ¹⁾	1.282	625	657
Bulgarien	1.271	519	752
Belgien	1.117	559	558
Libanon	1.061	652	409

Quelle: Auswertungen MigraPro auf Basis des Einwohnermelderegisters

1) Seit dem 01. August 2006 sind Serbien sowie Montenegro und seit dem 01. Mai 2008 Serbien sowie Kosovo eigenständige Staaten.

2) Zahlen des ehemaligen Jugoslawien.

Ausländische Personen 2010

Bezugsland	Gesamt	davon	
		männlich	weiblich
Türkei	14.337	7.633	6.704
Griechenland	9.680	5.154	4.526
Polen	6.784	3.104	3.680
Italien	6.664	4.057	2.607
Japan	4.861	2.402	2.459
Marokko	4.748	2.609	2.139
Serbien-Montenegro ¹⁾	4.431	2.227	2.204
Russische Föderation	3.725	1.400	2.325
Mazedonien	3.550	1.867	1.683
Kroatien	3.281	1.595	1.686
Ukraine	3.220	1.337	1.883
Frankreich	3.057	1.416	1.641
Spanien	2.933	1.390	1.543
Großbritannien	2.647	1.573	1.074
Niederlande	2.444	1.377	1.067
China	2.029	1.027	1.002
Rumänien	1.933	923	1.010
Bosnien und Herzegowina	1.881	1.001	880
Österreich	1.862	1.007	855
Portugal	1.493	792	701

Quelle: Auswertungen MigraPro auf Basis des Einwohnermelderegisters

Anmerkung: Die hier dargestellten Ausländerzahlen weichen aus verfahrenstechnischen Gründen von denen anderer Auswertungsverfahren ab.

1) Seit dem 01. August 2006 sind Serbien sowie Montenegro und seit dem 01. Mai 2008 Serbien sowie Kosovo eigenständige Staaten.

Eingebürgerte Personen in Düsseldorf 2010

Bezugsland	Gesamt	davon	
		männlich	weiblich
Türkei	8.690	4.477	4.213
Marokko	7.846	4.117	3.729
Iran	2.934	1.573	1.361
Italien	2.054	1.004	1.050
Serbien-Montenegro ¹⁾	1.815	949	866
Griechenland	1.781	885	896
Jugoslawien ²⁾	1.422	695	727
Mazedonien	1.396	721	675
Österreich	1.358	615	743
Frankreich	1.270	624	646
Niederlande	1.155	522	633
Tunesien	1.087	644	443
Vietnam	1.071	537	534
Ghana	1.030	532	498
Spanien	1.015	514	501
USA	937	471	466
Bosnien und Herzegowina	913	418	495
Irak	865	532	333
Kroatien	813	383	430
Großbritannien	775	395	380

Quelle: Auswertungen MigraPro auf Basis des Einwohnermelderegisters

1) Seit dem 01. August 2006 sind Serbien sowie Montenegro und seit dem 01. Mai 2008 Serbien sowie Kosovo eigenständige Staaten.

2) Zahlen des ehemaligen Jugoslawien.

Die zehn bevölkerungsstärksten Migrantengruppen in Düsseldorf nach Herkunftsland/Bezugsland 2010

Herkunftsland/Bezugsland	Personen					
	absolut			in Prozent		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
Polen	31.772	14.783	16.989	15,0	14,0	16,0
Türkei	23.052	12.125	10.927	10,9	11,5	10,3
Marokko	12.618	6.738	5.880	6,0	6,4	5,5
Griechenland	11.484	6.049	5.435	5,4	5,7	5,1
Russische Föderation	9.857	4.191	5.666	4,7	4,0	5,3
Italien	8.733	5.068	3.665	4,1	4,8	3,4
Serbien und Montenegro	6.257	3.181	3.076	3,0	3,0	2,9
Ukraine	5.587	2.431	3.156	2,6	2,3	3,0
Japan	5.225	2.564	2.661	2,5	2,4	2,5
Mazedonien	4.951	2.592	2.359	2,3	2,5	2,2
Übrige Länder	92.375	45.894	46.481	43,6	43,5	43,7
Gesamt	211.911	105.616	106.295	100,0	100,0	100,0

Quelle: Auswertungen MigraPro auf Basis des Einwohnermelderegisters

Personen in Düsseldorf mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen und Migrationsarten 2010

Alter	Bevölkerung insgesamt			Personen ohne Migrationshintergrund			Personen mit Migrationshintergrund			Ausländer		
	Gesamt	davon		Gesamt	davon		Gesamt	davon		Gesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
0 bis unter 6 Jahre	31.878	16.330	15.548	14.498	7.326	7.172	17.380	9.004	8.376	3.186	1.622	1.564
6 bis unter 10 Jahre	19.028	9.816	9.212	8.949	4.561	4.388	10.079	5.255	4.824	2.345	1.254	1.091
10 bis unter 15 Jahre	23.518	12.029	11.489	12.199	6.268	5.931	11.319	5.761	5.558	4.338	2.188	2.150
15 bis unter 18 Jahre	14.055	7.152	6.903	7.650	3.866	3.784	6.405	3.286	3.119	2.846	1.488	1.358
18 bis unter 20 Jahre	10.425	5.212	5.213	5.933	2.955	2.978	4.492	2.257	2.235	2.105	1.084	1.021
20 bis unter 25 Jahre	33.130	15.376	17.754	20.621	9.591	11.030	12.509	5.785	6.724	7.285	3.405	3.880
25 bis unter 30 Jahre	44.610	20.591	24.019	26.346	12.200	14.146	18.264	8.391	9.873	11.991	5.545	6.446
30 bis unter 35 Jahre	48.366	23.829	24.537	27.267	13.546	13.721	21.099	10.283	10.816	14.498	7.128	7.370
35 bis unter 40 Jahre	45.192	23.036	22.156	25.221	12.957	12.264	19.971	10.079	9.892	13.642	6.933	6.709
40 bis unter 45 Jahre	51.881	26.952	24.929	34.751	17.910	16.841	17.130	9.042	8.088	10.997	5.815	5.182
45 bis unter 50 Jahre	49.450	25.269	24.181	34.914	17.659	17.255	14.536	7.610	6.926	8.615	4.563	4.052
50 bis unter 55 Jahre	41.591	20.785	20.806	29.409	14.572	14.837	12.182	6.213	5.969	6.718	3.481	3.237
55 bis unter 60 Jahre	35.692	17.185	18.507	24.608	11.967	12.641	11.084	5.218	5.866	6.019	2.790	3.229
60 bis unter 65 Jahre	33.054	15.776	17.278	22.876	10.708	12.168	10.178	5.068	5.110	6.328	3.257	3.071
65 bis unter 70 Jahre	31.542	14.622	16.920	22.479	9.990	12.489	9.063	4.632	4.431	4.122	2.293	1.829
70 bis unter 75 Jahre	34.532	15.629	18.903	26.724	11.599	15.125	7.808	4.030	3.778	3.479	1.986	1.493
75 bis unter 80 Jahre	22.687	9.686	13.001	18.416	7.519	10.897	4.271	2.167	2.104	1.798	1.053	745
80 und älter	30.031	9.346	20.685	25.890	7.811	18.079	4.141	1.535	2.606	1.488	655	833
Gesamt	600.662	288.621	312.041	388.751	183.005	205.746	211.911	105.616	106.295	111.800	56.540	55.260

Alter	Deutsche mit Migrationshintergrund			darunter					
	Gesamt	davon		Eingebürgerte			(Spät-) Aussiedler		
		männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
0 bis unter 6 Jahre	14.194	7.382	6.812	11.907	6.189	5.718	2.287	1.193	1.094
6 bis unter 10 Jahre	7.734	4.001	3.733	6.470	3.354	3.116	1.264	647	617
10 bis unter 15 Jahre	6.981	3.573	3.408	5.429	2.803	2.626	1.552	770	782
15 bis unter 18 Jahre	3.559	1.798	1.761	2.497	1.250	1.247	1.062	548	514
18 bis unter 20 Jahre	2.387	1.173	1.214	1.580	799	781	807	374	433
20 bis unter 25 Jahre	5.224	2.380	2.844	2.829	1.272	1.557	2.395	1.108	1.287
25 bis unter 30 Jahre	6.273	2.846	3.427	2.933	1.314	1.619	3.340	1.532	1.808
30 bis unter 35 Jahre	6.601	3.155	3.446	3.386	1.662	1.724	3.215	1.493	1.722
35 bis unter 40 Jahre	6.329	3.146	3.183	3.768	1.936	1.832	2.561	1.210	1.351
40 bis unter 45 Jahre	6.133	3.227	2.906	3.756	2.130	1.626	2.377	1.097	1.280
45 bis unter 50 Jahre	5.921	3.047	2.874	2.963	1.682	1.281	2.958	1.365	1.593
50 bis unter 55 Jahre	5.464	2.732	2.732	2.130	1.168	962	3.334	1.564	1.770
55 bis unter 60 Jahre	5.065	2.428	2.637	1.846	936	910	3.219	1.492	1.727
60 bis unter 65 Jahre	3.850	1.811	2.039	1.522	763	759	2.328	1.048	1.280
65 bis unter 70 Jahre	4.941	2.339	2.602	1.423	690	733	3.518	1.649	1.869
70 bis unter 75 Jahre	4.329	2.044	2.285	867	493	374	3.462	1.551	1.911
75 bis unter 80 Jahre	2.473	1.114	1.359	479	278	201	1.994	836	1.158
80 und älter	2.653	880	1.773	507	164	343	2.146	716	1.430
Gesamt	100.111	49.076	51.035	56.292	28.883	27.409	43.819	20.193	23.626

Quelle: Auswertungen MigraPro auf Basis des Einwohnermelderegisters

Anmerkung: Die hier dargestellten Ausländerzahlen weichen aus verfahrenstechnischen Gründen von denen anderer Auswertungsverfahren ab.

Personen in Düsseldorf mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen 2010

Nr.	Stadtteil	Bevölkerung gesamt	Personen mit Migrationshintergrund					
			Gesamt		davon		Eingebürgerte	Aussiedler
			Anzahl	%	Anzahl	% von Gesamtbev.		
011	Altstadt	2.193	988	45,1	728	33,2	191	69
012	Carlstadt	2.319	693	29,9	439	18,9	165	89
013	Stadtmitte	13.517	7.302	54,0	5.072	37,5	1.650	580
014	Pempelfort	29.132	9.432	32,4	5.600	19,2	2.370	1.462
015	Derendorf	19.539	6.747	34,5	4.076	20,9	1.741	930
016	Golzheim	11.756	3.521	30,0	1.835	15,6	1.039	647
021	Flingern Süd	9.871	5.480	55,5	3.443	34,9	1.491	546
022	Flingern Nord	22.174	8.145	36,7	4.524	20,4	2.212	1.409
023	Düsseltal	26.283	8.733	33,2	4.467	17,0	2.561	1.705
031	Friedrichstadt	18.367	7.963	43,4	5.386	29,3	1.812	765
032	Unterbilk	18.126	5.424	29,9	3.238	17,9	1.458	728
033	Hafen	197	90	45,7	52	26,4	34	4
034	Hamm	3.943	640	16,2	353	9,0	186	101
035	Volmerswerth	2.172	530	24,4	188	8,7	153	189
036	Bilk	37.609	12.940	34,4	7.346	19,5	3.501	2.093
037	Oberbilk	29.238	14.705	50,3	9.372	32,1	3.878	1.455
038	Flehe	2.538	499	19,7	236	9,3	165	98
041	Oberkassel	17.885	4.671	26,1	2.787	15,6	1.212	672
042	Heerdt	9.737	3.976	40,8	2.379	24,4	981	616
043	Lörick	7.482	2.715	36,3	1.729	23,1	590	396
044	Niederkassel	5.819	1.962	33,7	1.301	22,4	381	280
051	Stockum	5.180	1.080	20,8	507	9,8	349	224
052	Lohausen	3.906	991	25,4	508	13,0	310	173
053	Kaiserswerth	8.035	2.126	26,5	1.268	15,8	587	271
054	Wittlaer	7.723	2.574	33,3	1.297	16,8	755	522
055	Angermund	6.235	1.169	18,7	485	7,8	346	338
056	Kalkum	1.977	383	19,4	160	8,1	125	98
061	Lichtenbroich	5.711	2.326	40,7	896	15,7	767	663
062	Unterrath	20.940	5.500	26,3	2.539	12,1	1.587	1.374
063	Rath	19.148	8.707	45,5	4.750	24,8	2.369	1.588
064	Mörsebroich	14.364	6.006	41,8	2.695	18,8	1.651	1.660
071	Gerresheim	28.695	7.660	26,7	3.607	12,6	2.002	2.051
072	Grafenberg	5.616	1.466	26,1	722	12,9	432	312
073	Ludenberg	7.080	1.741	24,6	682	9,6	565	494
074	Hubbelrath	3.650	650	17,8	243	6,7	227	180
081	Lierenfeld	10.150	4.565	45,0	2.694	26,5	1.368	503
082	Eller	30.373	11.109	36,6	5.647	18,6	3.164	2.298
083	Vennhausen	9.918	2.051	20,7	729	7,4	583	739
084	Unterbach	7.283	1.376	18,9	449	6,2	383	544
091	Wersten	26.690	9.360	35,1	4.349	16,3	2.739	2.272
092	Himmelgeist	1.386	178	12,8	76	5,5	62	40
093	Holthausen	12.241	5.471	44,7	2.739	22,4	1.653	1.079
094	Reisholz	3.611	1.632	45,2	902	25,0	479	251
095	Benrath	15.980	4.475	28,0	1.821	11,4	1.233	1.421
096	Urdenbach	10.625	2.730	25,7	720	6,8	708	1.302
097	Itter	1.965	268	13,6	95	4,8	63	110
098	Hassels	17.504	9.286	53,1	4.108	23,5	2.259	2.919
101	Garath	18.361	7.431	40,5	2.146	11,7	1.349	3.936
102	Hellerhof	6.306	2.417	38,3	401	6,4	402	1.614
	unbekannt	112	27	24,1	14	12,5	4	9
	Gesamt	600.662	211.911	35,3	111.800	18,6	56.292	43.819

Quelle: Auswertungen MigraPro auf Basis des Einwohnermelderegisters

Anmerkung: Die hier dargestellten Ausländerzahlen weichen aus verfahrenstechnischen Gründen von denen anderer Auswertungsverfahren ab.

Personen in Düsseldorf mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen und Bezugsland 2010

Nr.	Stadtteil	Personen mit Migrationshintergrund gesamt	darunter aus ...								
			Polen	Türkei	Marokko	Griechen- land	Russische Föderation	Italien	Serbien- Montenegro	Ukraine	Japan
011	Altstadt	988	69	28	16	21	32	76	20	5	35
012	Carlstadt	693	59	29	15	23	38	41	3	11	41
013	Stadtmitte	7.302	521	521	252	515	182	215	244	103	540
014	Pempelfort	9.432	1.094	711	312	427	417	553	236	222	354
015	Derendorf	6.747	764	1.176	239	491	238	341	201	147	121
016	Golzheim	3.521	365	241	80	114	215	143	51	87	240
021	Flingern Süd	5.480	539	957	557	478	192	184	237	106	21
022	Flingern Nord	8.145	964	692	534	599	367	400	298	176	123
023	Düsseltal	8.733	1.079	641	378	377	416	355	230	263	293
031	Friedrichstadt	7.963	780	594	428	636	201	332	307	134	152
032	Unterbilk	5.424	573	489	273	316	150	251	152	70	86
033	Hafen	90	8	1	1	11	-	2	18	-	1
034	Hamm	640	109	60	34	56	15	33	11	4	7
035	Volmerswerth	530	153	42	67	8	28	13	8	12	7
036	Bilk	12.940	1.597	1.184	958	705	449	530	409	304	91
037	Oberbilk	14.705	1.402	2.104	1.493	912	454	535	741	310	88
038	Flehe	499	96	48	23	43	17	37	16	9	5
041	Oberkassel	4.671	456	148	37	290	171	215	56	71	669
042	Heerd	3.976	431	384	294	215	153	97	114	113	341
043	Lörrick	2.715	252	411	70	62	85	80	20	54	444
044	Nieder-kassel	1.962	148	45	6	40	64	48	20	26	783
051	Stockum	1.080	147	53	37	30	67	45	11	46	39
052	Lohausen	991	114	54	10	51	26	47	18	8	17
053	Kaiserswerth	2.126	175	120	34	42	56	77	30	18	133
054	Wittlaer	2.574	305	123	55	40	132	52	20	41	55
055	Angermund	1.169	274	43	9	12	44	37	9	11	7
056	Kalkum	383	82	7	5	6	10	22	2	3	4
061	Lichtenbroich	2.326	531	532	111	72	77	91	62	37	4
062	Unterrath	5.500	968	806	197	359	294	167	115	155	36
063	Rath	8.707	1.038	1.393	488	762	401	423	421	236	24
064	Mörsenbroich	6.006	961	798	391	267	355	226	169	187	85
071	Gerresheim	7.660	1.607	602	345	206	324	917	260	171	62
072	Grafenberg	1.466	189	64	12	65	77	53	26	19	47
073	Ludenberg	1.741	370	81	40	51	82	60	45	34	32
074	Hubbelrath	650	158	19	3	3	26	27	4	3	17
081	Lierenfeld	4.565	424	1.284	303	277	112	222	182	85	12
082	Eller	11.109	1.832	2.193	925	541	524	484	406	349	38
083	Vennhausen	2.051	534	101	130	83	136	85	42	95	16
084	Unterbach	1.376	385	41	23	43	90	92	18	37	11
091	Wersten	9.360	1.643	994	934	638	524	263	257	389	42
092	Himmelgeist	178	43	5	3	5	2	14	2	4	3
093	Holthausen	5.471	746	659	701	601	207	178	182	150	20
094	Reisholz	1.632	206	371	182	132	47	68	57	26	3
095	Benrath	4.475	1.033	531	198	244	226	177	83	101	25
096	Urdenbach	2.730	921	139	122	59	217	84	21	66	14
097	Itter	268	91	15	-	12	16	8	-	9	5
098	Hassels	9.286	1.847	1.094	825	349	726	192	303	508	16
101	Garath	7.431	2.319	357	403	169	1.056	107	105	512	10
102	Hellerhof	2.417	1.358	67	64	26	119	33	14	60	6
	ohne Angabe	27	12	-	1	-	-	1	1	-	-
	Gesamt	211.911	31.772	23.052	12.618	11.484	9.857	8.733	6.257	5.587	5.225

Quelle: Auswertungen MigraPro auf Basis des Einwohnermelderegisters

Nach bzw. aus Düsseldorf zu- und fortgezogene Personen nach ausgewählten Herkunfts- und Zielstaaten 2010

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zuzüge			Fortzüge			Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)		
	Deutsche	Ausländer	Gesamt	Deutsche	Ausländer	Gesamt	Deutsche	Ausländer	Gesamt
Japan	23	922	945	25	996	1.021	- 2	- 74	- 76
Polen	59	933	992	53	306	359	+ 6	+ 627	+ 633
Rumänien	7	949	956	4	65	69	+ 3	+ 884	+ 887
China	28	520	548	61	248	309	- 33	+ 272	+ 239
Großbritannien	116	323	439	145	255	400	- 29	+ 68	+ 39
USA	109	345	454	111	236	347	- 2	+ 109	+ 107
Spanien	122	333	455	112	147	259	+ 10	+ 186	+ 196
Frankreich	74	360	434	84	190	274	- 10	+ 170	+ 160
Indien	15	316	331	17	246	263	- 2	+ 70	+ 68
Italien	31	286	317	30	133	163	+ 1	+ 153	+ 154
Griechenland	11	265	276	17	172	189	- 6	+ 93	+ 87
Niederlande	68	222	290	82	83	165	- 14	+ 139	+ 125
Schweiz	105	66	171	156	76	232	- 51	- 10	- 61
Türkei	43	169	212	67	103	170	- 24	+ 66	+ 42
Österreich	53	126	179	101	83	184	- 48	+ 43	- 5
Bulgarien	3	251	254	5	29	34	- 2	+ 222	+ 220
Korea, Republik	0	14	14	10	97	107	- 10	- 83	- 93
Schweden	11	96	107	21	113	134	- 10	- 17	- 27
Kroatien	1	128	129	5	93	98	- 4	+ 35	+ 31
Russische Föderation	15	165	180	14	31	45	+ 1	+ 134	+ 135

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf - Amt für Statistik und Wahlen, Fortschreibung

Anmerkung : Dargestellt sind die 20 Staaten mit dem größten Wanderungsvolumen.

Abbildungs-, Tabellen- und Kartenverzeichnis

Seite Abbildungen

10	Abb. 1: Berichtsplanung Sozialberichterstattung Düsseldorf
12	Abb. 2: Schema Ableitung der Personen mit Migrationshintergrund
13	Abb. 3: Bevölkerung Düsseldorfs nach Migrationshintergrund 2010
15	Abb. 4: Bevölkerung Düsseldorfs mit und ohne Migrationshintergrund nach Altersklassen in % 2010
16	Abb. 5: Bevölkerungspyramide Düsseldorfs nach Migrationshintergrund und Geschlecht 2010
18	Abb. 6: Ausländische Bevölkerung in Düsseldorf 1964 bis 2010
21	Abb. 7: Alter der Mutter bei der Geburt nach Nationalität in Düsseldorf 2009
23	Abb. 8: Zu- und Fortzüge von Ausländern nach und von Düsseldorf 1999 bis 2010
24	Abb. 9: Zu- und Fortzüge von Ausländern aus der Türkei nach und von Düsseldorf 2001 bis 2010
25	Abb. 10: Zu- und Fortzüge nach und von Düsseldorf nach Staatsangehörigkeit und nach Ziel- bzw. Herkunftsländern 2010 (Top 20 Länder mit dem größten Wanderungsvolumen)
28	Abb. 11: Einbürgerungen von Personen in Düsseldorf nach Geschlecht 2000 bis 2010
29	Abb. 12: Einbürgerungen von Personen in Düsseldorf nach Heimatstaatsangehörigkeit in Prozent 2009
30	Abb. 13: Eingebürgerte Personen in Düsseldorf nach Altersklassen 2009
34	Abb. 14: Nach Düsseldorf weitergeleitete (Spät-)Aussiedler nach Einreisestatus, Anteile in Prozent 1996 bis 2010
35	Abb. 15: Jüdische Zuwanderer nach Düsseldorf 1991 bis 2010

Seite Tabellen

13	Tab. 1:	Bevölkerung Düsseldorfs nach Migrationshintergrund 2010
14	Tab. 2:	Bevölkerung Düsseldorfs nach Migrationshintergrund 2008 bis 2010
15	Tab. 3:	Bevölkerung nach Migrationshintergrund und nach Altersgruppen 2010
16	Tab. 4:	Herkunft der Migranten nach Kontinenten 2010
17	Tab. 5:	Die zehn bevölkerungsstärksten Migrantengruppen in Düsseldorf nach Herkunftsland/ Bezugsland 2010
19	Tab. 6:	Wohndauer der in Düsseldorf lebenden Ausländer am Wohnort Düsseldorf 2010
20	Tab. 7:	Geburten und Sterbefälle nach Nationalität in den Jahren 2000 bis 2010
22	Tab. 8:	Zu- und Fortzüge von Deutschen und Ausländern nach und von Düsseldorf 2001 bis 2010
23	Tab. 9:	Zu- und Fortzüge von Ausländern nach und von Düsseldorf nach Altersklassen 2010
23	Tab. 10:	Zuzüge aus dem Ausland und Fortzüge ins Ausland von Ausländern 2001 bis 2010
26	Tab. 11:	Zu- und Fortzüge nach und von Düsseldorf nach Geschlecht und nach Ziel- bzw. Herkunftsländern 2010
29	Tab. 12:	Einbürgerungen nach Heimatstaatsangehörigkeit 2000 bis 2009
31	Tab. 13:	Einbürgerungen in Düsseldorf nach fortbestehender / nicht fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit 2009
33	Tab. 14:	Nach Düsseldorf weitergeleitete (Spät-)Aussiedler nach Herkunftsländern 1990 bis 2010
34	Tab. 15:	Nach Düsseldorf weitergeleitete (Spät-)Aussiedler nach Konfession 1990 bis 2010
36	Tab. 16:	Nach Düsseldorf zugewiesene jüdische Zuwanderer nach Herkunftsländern 1991 bis 2010

Seite Karten

- 27 Karte 1: Zuzüge von Ausländern aus dem In- und Ausland nach Düsseldorf je 1000 Einwohner 2010
- 38 Karte 2a: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Prozent 2010
- 39 Karte 2b: Ausländeranteil an der Bevölkerung in Prozent 2010
- 40 Karte 3: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Migrationsart absolut 2010
- 41 Karte 4: Anteil der (Spät-)Aussiedler an der Bevölkerung in Prozent 2010
- 42 Karte 5: Anteil der eingebürgerten Personen an der Bevölkerung in Prozent 2010
- 43 Karte 6: Personen mit polnischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010
- 44 Karte 7: Personen mit türkischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010
- 45 Karte 8: Personen mit marokkanischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010
- 46 Karte 9: Personen mit griechischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010
- 47 Karte 10: Personen mit russischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010
- 48 Karte 11: Personen mit italienischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010
- 49 Karte 12: Personen mit japanischem Migrationshintergrund an der Bevölkerung in Prozent und absolut 2010

Kontakt

Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Statistik und Wahlen
Projektgruppe Sozialberichterstattung
Brinckmannstraße 5
40200 Düsseldorf

Ingo Heidbrink (Projektleitung)
Tel 0211.89-21330
Fax 0211.89-29076
E-Mail ingo.heidbrink@duesseldorf.de

Susanne Kaufmann
Tel 0211.89-93375
Fax 0211.89-33375
E-Mail susanne.kaufmann@duesseldorf.de

Landeshauptstadt Düsseldorf mit 49 Stadtteilen



Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Redaktion
Projektgruppe Sozialberichterstattung

Gestaltung
Waldemar Wittek

III/12-0.3
www.duesseldorf.de